M. JOHANN SEBASTIAN MITTERNACHTS

Feuer-heisse Liebes-flammen.

Einer in JEsu verliebtẽ und in der Welt betrübten Seelen.

Leipzig/
Auff Christian Kirchners Verlag/
Drukts Quirinus Bauch.
1653.

Des
Hoch-Wohl-gebornen Herren/
Herrn Heinrichen/ des andern/ Jüngern/ der Zeit Elteſten Reuſſen/ Herren von Plauen/ Herren zu Graitz/ Crannichfeld/ Gera/ Schlaitz/ und Lobenſtein/ ꝛc.
Meines gnädigen Herren/
und
Seiner Hochherrl. En. Gräflichen Gemahlin/ der
Hoch-Wol-gebornen Gräffin und Frauen,
Frauẽ Catharinen-Eliſabethen/ Reuſſin von Plauen/ gebornen Gräfin zu Schwartzburg und Hohnſtein/ Frauen zu Graitz/ Crannichfeld/ Gera/ Schlaitz/ und Lobenſtein/ ꝛc.
Meiner gnädigen Gräfin und Frauen/
Herz-geliebteſten älteſten hochherrlichen
Oele-pflänzlein/

Als
Dem Doch-Wol-gebornen
Herren/
Hrn. Heinrichen/
Jüngern Reussen/ Herren von Plauen / Herren zu Graiz/ Crannichfeld/ Gera/ Schlaiz und Lobenstein/ ꝛc.
Meinem gnädigen Herren/
und
Dem Doch-wol-gebornen
Freulein/
Frl. Julianen Dorotheen/ Reussin von Plauen/ Freulein zu Graiz/ Crannichfeld/ Gera/ Schlaiz und Lobenstein/ ꝛc.
Meinem gnädigen Freulin.

Wie denn auch
Des
Wol-Ehrwürdigen/Edlē/Groß-
Achtbaren und Hochge-
lahrten/Herren
Johañ-Ernsten
Ankelmañen/auff Mō-
delstein/ꝛc. Domherrens und
Dechants der Stifftskirchen
zu Zeiz/
Herz-geliebten Haus-Ehren/

Der
Edlen/ Wolergendsamen und
Ehren-reichen Frauen/
Maria Barbarē/
gebornen Müllerin.

Meiner in Ehren-gebühr wolge-
neigten/und hochgeehrten
Frau Schwägerin.

Doch Wol-geborner
Gnädiger Herr / und
Gnädiges Freulin /

Ingleichen
Edle / Wohl-tugendsame / und Ehren-reiche / in Ehren-gebühr wolgeneigte / und hochgeehrte Frau Schwägerin.

Wenn ich in Nöthen bet' und sing /
So wird mein Herz recht guter ding.
Der Geist bezeugt / daß solches frey
Des ewign Lebens Vorschmak sey.

ALso hat vor vielen Jahren ein Christliches Herz andächtig uñ wol-

bedächtig gereimet / und zugleich dreierley angedeutet. Erstlich/ daß es uns an Nöthen nicht fehlen/ oder wir zum öfftern / wo nicht immerdar/ in Nöthen sein werden. Darnach / daß unser in Nöthen ächzendes/lechzendes und krächzendes Herze dennoch durch Beten und Singen frölich / freudig oder guter dinge werde. Und dann/ daß das Beten und Singen/samt der darauff folgenden Herzens-Freude ein Vorschmak des ewigen Lebens sey. Sind warlich herrliche Lehr- und Trost-reiche Erinnerungen. Denn sehr viel Menschen meinen/es dörffe und solle den Christen nicht übel gehen/sie könten von keiner Angst gepresset werden / als welche das Volk des Eigenthums/ das auserwehlte Geschlechte/

das

das königliche Priesterthum/ Gottes Liebe/ traute Kinder/ theure Söhne und Töchter währen. Denen muß man nun immer in die Ohren und Herzē schreien/ daß sie in nöthen sitzen und schwitzen/ und durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen müssen. Denn der schmale Weg ist trübsal voll/ den ich und ein ieder rechtgläubiger zum Himmel wandern soll. So wissen auch nicht ieglicher/ daß es möglich sey/ daß das Herzze dessen/ der in Nöthen ist/ und im Angst-Wasser badet/ könne guter dinge seyn. Denn alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ dünket uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit zu sein. Aber darnach wird sie geben eine Friedsame Frucht der

Ge-

"Gerechtigkeit/ denen/die dadurch "geübet sind/ sagt Paulus Ebr. XII. v. 11. Darum muß auch dieses immerdar eingebleuet werden / daß des Christen Herz auff Rosen gehet / ob es gleichmitten im Creuz-Ofen stehet. Die Mittel aber / so hierzu dienen/ sind ein andächtiges Gebet / und inniglicher Hertzens-Gesang. Denn wer in seiner Noth andächtig betet/und singet/der wird von GOtt erhöret / die Thränen werden ihm abgewischet / und das Herz mit lauter himlischer und Englischer Freude überschüttet und erfüllet. Und solche Freude des Hertzens/die einig und allein der Heilige Geist in uns würket/ist nicht geringe / sondern als ein Vorschmak des ewigen

Lebens zu achten / als worinnen wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen/und in Ewigkeit anbeten/ loben und ansingen werden.

In erwegung dessen haben alle Gottes-geliebte ihr Creuz geduldig getragen / darinnen gebetet und gesungen / sind auch reichlich hierdurch getröstet/erquikket / und nach dem Vorschmakk des ewigen Lebens in die völlige Geniessung himmlischer Freude versezzet worden.

Demnach ich denn das Joch des HERRN nicht alleine von Jugend auff/sondern auch fast von kindheit der Wiegen an tragen / und in mancherley Nöthen / nach dem heiligen Willen GOttes/ sein müssen/wie allen denen wolbekand / die mich von Kindheit an kennen : als

hab ich auch kein besser Mittel ergreiffen mögen / als nechst dem andächtigen Gebet ein herzliches Singen. Deßwegen ich unsere Kirchen Gesänge gebrauchet / und / so bald sich der Verstand ein wenig ereignet / selber angefangen / etliche anfzusezzen / so gut es nemlichen die Kindliche Einfalt vermocht / deren etliche ich zum Gedächtnis annoch / meinen lieben Kindern zur nachfolge / behalte / und der Zuversicht lebe / daß / ob sie gleich nicht künstlich beschnitten / sie doch dem lieben Gotte / der Ihm auch aus der Jungen Kinder Munde eine Macht und Lob bereitet / Väterlich werden gefallen haben. Solche Christliche Ubung hab ich hernach auff Schulen und Universitäten fortgesezzet / und / dem lie-

lieben David nur in etwas nach zu ahmen/ meinem lieben Gotte für ein ieglich Werkk und Wolthat / wo nicht mit einem schönen/ doch gutgemeintem einfältigen Liede gedankket/ von Herzen gesungen / und den geliebet / der mich gemacht hat. Sir. *XLVII*, 9. 10. Darvon etliche in mein kleineres/ etliche in mein gröss'ers Gebetbuch geschlossen. Absonderlich aber hab ich ursach zu beten und zu singen gefunden / als *Anno 1640.* der Barmherzige GOtt mich erstlich auff den eusserſten Grad ausplündern / hernach in eine tödliche Krankheit fallen/ und endlich Weib und Kind durch den Todt aus den Augen / mit nichten aber aus dem Herzen / reissen lassen. Denn wie ich in selbiger Noth geschwizzet/ wird

die

die Vorrede und Beschlus Andacht meines Gebetbuchs/ so dieses Jar zum dritte mal gedrukt worden/ ausweisen. Kan aber ie doch ungerühmet nicht lassen / wie reichlich mich der getreue Gott innerlich und eusserlich nach erlittener Trübsal getröstet / und erquikket / auch annoch "(denn es mangelt diese Stunde "an sichtbaren und unsichtbaren/ "heimlichen und offentlichen Feinden nicht/ wird auch vielleicht nicht "dran mangeln weil ich lebe) tröste und erquikke: Welchs ich deñ billich vor einen süssen Vorschmak des ewigen Lebens achte.

Demnach ich denn izzo / auff Christliches Begehren etlicher frommer Herzen/ die Geistlichen Lieder/ so sonderlich Anno 40. auffgesezzet/ ausfertige/ die ich Feuer heisse Lie-

bes-Flammen nenne / weil sie im Feuer oder Hizze des Creuzes aus "meinem Herzen geschlagen / und "nichts / als mein herzliches Verlan- "gen nach meinem himmlischen Bräutigam andeuten: Als habe E. E. Gn. Gn. zuförderst / und hernach Ihr / Wol-Tugentsame Frau Schwägerin / ich dieselben unterthänig / und ehren-dienstlich zuschreiben wollen. E. E. Gn. Gn. zwar deswegen / daß mir allein von dero herzgeliebtestem Herren Vater / und Gräfl. Fr. Mutter / meinem gnädigen Herren / und gnädigen Gräfin und Frau / ich bißdahero alle Gnade überflüssig verspüret / sondern auch von glaubwürdigen Personen gewisse Nachricht habe / daß E. E. Gn. Gn. wie zartes alters sie auch sind / deñoch

ihrer

"ihrer hochherrlichen Herzen höchste
"Freude in absingung der Lutherischē
"Kirchen- und anderer geistreichen
"Gesänge suchen und finden/ derer-
"selben auch eine ziemliche Anzahl
in das zarte Gedächtnis allbereit fe-
ste eingedrukket. Dahero ich der
Unterthänigen zuversicht bin / daß
E. E. G. G. diese meine Lieder gnä-
dig gefallen werden.

Ihr aber / Wohl-Tugendsame
Frau Schwägerin / aus der Ursa-
chen/ daß Sie im singen und beten
von Kindheit an auch wol geübet/ und
ich izzo nichts anders habe/ wordurch
gegen dieselbe ich in etwas bezeugen
könte / daß Sie von mir Christ- und
ehren-gebührlich geliebet/ und wehrt
gehalten werde. Deswegen ich auch
keinen Zweiffel trage/ daß sie ihr sol-

che

che meine Oden ehrengünstig werde belieben lassen.

Befehle E. E. Gn. Gn.

Und Sie / Wol-Tugendsame Frau Schwägerin / in Gottes Himmelbreite Väterliche Liebe und Gnade / so wol auch desselben reichen gewünscheten Segen / verbleibende

E. E. Gn. Gn.
unterthäniger /

und
Meiner in Ehren wolgeneigten
Frau Schwägerin
Ehren-dienst- und Gebetwill.

M. Johannes Sebastianus
Mitternacht / der Reuß-Plauischen Land-Schulen zu Gera
Rector.

Am Tage *Heinrici*, 1653.

An

An den Christlichen Leser.

Ertzbewegende Worte brauchet der Hocherleuchtete Apostel / als er die Ephesier / und neben denselben alle Christen vom Schlaffe der Sicherheit auffmuntern / und hingegen ihrer Pflicht / nach dem Exempel eines treuen Hertz-Freundes / erinnern wilt / in dem er Ephes. 5. 15. saget: So sehet nun zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die Weisen. Und schikket euch in die Zeit / denn es ist böse Zeit. Darumb werdet nicht unverständig / sondern verständig / was da sey des HERRN Wille.

und

Und sauffet euch nicht voll Wein/ daraus ein unordig Wesen folget/ sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander / von Psalmen und Lobgesängen/und geistlichen Liedern: Singet und spielet dem HERRN in eurem Hertzen. Es wil aber der vortreffliche / und im dritten Himmel von GOtt selbst gelehrte Lehrer uns hiermit fürnehmlich zuverstehen geben/daß ein rechter Christ nicht schlaffen / oder die Augenliebe des Hertzens schlummern und zugehen lassen / sondern die Augen recht auffthun/ und zusehen solle/ nicht wie er grosse Ehre und ansehnliche Güter erlange/sondern wie er fürsichtiglich (ἀκριβῶς) wandele / das ist/alle Dinge/so ihm vorstossen/und dererselben Umbstände / auffs genaueste

este erwege/ denenselben scharff nachsinne/und/was ihre Natur sey/ ob sie löblich oder schändlich/ ob sie nützlich oder schädlich / weißlich bedencke. Denn was der Apostel durch das fürsichtige wandeln meine / erkläret er selber/in dem er dazu sezzet/ wir sollen wandeln nicht als die Unweisen/ sondern als die Weisen. Nun aber pfleget ein weiser Mann nicht wie ein blindes Pferd herein zu tappen / sondern alles/was ihm vorstösset/ in reisse Berathschlagung zu ziehen / die Sache an ihr selber wohl zubeleuchten/die Personen / mit denen er zu thun / genau zu betrachten / und der Zeit zu seinem Vortheil sich zugebrauchen. Welches abermahl der H. Paulus zuverstehen giebt/ wenn er Erklärungs-Weise dazu sezzet: und

schikket

schikket euch in die Zeit/ oder/ wie es nach seiner Sprache lautet: keuffet die Zeit/ das ist/ machet euch die Zeit recht nütze/ als etwas/ das man auch wol mit ziemlich grossen Unkosten an sich erkeuffet/ zu dem Ende/ daß man sich desselben wohl gebrauchen möge. Alldieweil aber auch nicht ein ieder alsobalden mercken kan/ wie er sich in die Zeit recht richten könne/ so zeiget der Apostel/ wie solches geschehen Nemlich/ Wenn wir nicht unverständig/ oder/ wie es der Syrische Dolmetscher giebt/ der Augen beraubt/ sondern verständig werden. Und damit wir wissen möchten/ worauff unser Verstand vornehmlich zielen solle/ setzet er darzu/ daß wir je mehr und mehr verstehen lernen sollen/ was da sey des Herren Wille.

Es

Es ist uns aber der Wille des Herren theils in dem Gesetze / theils in dem Evangelio offenbahret. Von dem Willen des Herren / der im Gesetz offenbaret / redet der Apostel 1. *Thess. IV 3.* da er saget / daß unsere Heiligung der Wille GOttes sey. oder / daß GOtt nach seinem Gesetze wolle / daß wir uns der Heiligung befleissigen. Von dem Willen des Herren in dem Evangelio offenbahret / handelt der Sohn GOTTes selber / wenn er Joh. 6/40 saget / das ist der Wille des / der mich gesandt hat / daß / wer den Sohn siehet / und gläubet an ihn / habe das ewige Leben. Daraus denn erhellet / daß sich unser Verstand viel höher erstrecken müsse / als sich der Verstand derer Philosophen oder weisen verständi-

gen

gen Heyden hat erstrekken können. Wer derowegen verstehet / was der„ Wille des Herren / der ist recht ver„ ständig / schikket sich in die Zeit / und„ wandelt fürsichtiglich / darff auch der- mahleinst mit *Seneca* nicht betrauren / *quod magna pars vitæ consumta fuerit* nihil *agendo*, *major* male *agendo*, & *maxuma* aliud *agendo*. Hierbey aber läst ihm der heilige Mañ noch nit begnügen / sondern thut wie ein fleissiger und treuer *Præceptor*, der ein einiges Stükk der Lehre wohl auff zehnerley Weise *inculciret* / und es immer deutlicher uñ deutlicher / durch andere und aber andere Wort erkläret. Darüm deutet er ferner an / daß der / so des HERRN Willē verstehen wolle / sich nicht voll Wein sauffen dürffe. Denn daraus erfolge nicht σύνεσις, σοφία

σοφία oder Verstand/ sondern ἀσωτία oder ein unordentliches Wesen/ und die Vollseuffer währen nicht συνετοὶ oder verständige Leute/ sondern "rechte ἄσωτοι, deren Verstand durch "das Getränkte verschlämmet/ der "Wille durch auffsteigende Dünste "verdüstert / die Begierden verwil- "dert / und alle Kräffte des Leibes und der Seelen geschwächet. Wie die ἀσώτους fast also auch der weise Heide *Aristoteles* beschreibet / da er ἠθικ. δ. also saget: τὰς γὰρ ἀπραγμοσύνας καὶ εἰς ἀκολασίαν δαπανηρὰς, ἀσώτους καλοῦμεν. διὸ καὶ φαυλόσαρκοι δοκοῦσιν εἶναι. πολλὰς γὰρ ἅμα κακίας ἔχουσιν. Der gleichen Meinung auch *Cicero* ist/ der *lib. 2. de fin.* also schreibet: *Nolim mihi fingere ἀσώτους, ut soletis, qui in mensam vomant, & qui de conviviis*

aufe-

auferantur, crudi, postridie se rursus ingurgitent, qui Solem, ut ajunt, neq; occidentem unquam viderint, nec orientem, qui consumtis patrimoniis egeant, &c. Welches alles der theure Gottes-Mann Lutherus/ wol verstanden/ derowegen er einen solchen Wust/ so in dem Wort ἀσωτία stekket/ gleichsam zusammen gebakket/ und es ein unordentlich Wesen getentschet/ und am Rande darzugesezzet: wir sehen/ daß die Trunkenbolde/ wilde/ freche/ unverschämte/ und allerding ungezogen sind/ mit Worten/ schreien/ Geberden und dergleichen. Welches der Papist Dietenberger wol hätte erwegen sollen/ ehe er den theuren Lehrer in seinen *annotationibus* über diesen Ort so gifftig an-

angestochen. Wann ja der Teutsche Michel das Griechische nicht verstanden / so hette er doch das Lateinische Wort *Luxuria*, das er seinen Text nennet / etwas besser angesehen / uñ die Nase über den *Bacchanten*-Tröster *Calepinum* hängen sollen. Oder aber / wenn ihm derselbe zu Schulfüchsisch / hätte er den *Pontificem Sipotinum Nic. Perottum*, auff den er sonder Zweiffel mehr gehalten / *in Cornucop. col 904. lin. 2.* auffschlagen / und / wo nicht / mit blossen Augen / doch durch die Brille diese Wort lesen können: *Luxuria est immoderata appetitio cujuscumq; rei gratæ, rationi non obtemperans. Capitur etiam pro immoderatâ profusione, &c.* Aber wir lassen den albern groben Gesellen fahren / und vernehmen / worvon denn sonst der jenige /

nige/ so des Herren Will verstehen will/ voll sein müsse/ weil er sich mit Wein nicht anfüllen darff? Hierauff antwortet der Apostel: Sondern voll Geistes/ oder/ mit dem H. Geiste reichlich erfüllet/ daß also unsere Hertzen Tempel und Wohnungen des H. Geistes werdē *I. Cor. III, 16.* die er durch und durch mit seinen Gaben und heiligen Begierden oder Bewegungen erfülle/ wie etwa vor Zeiten die Stiffts Hütte und der Tempel mit der Wolkken und Herrligkeit des Herren *Exod. XL, 34. I. Reg. IIX. 10* und Josua mit dem Geist der Weißheit erfüllet worden *Deut. XXXIV, 9* Wer nun mit dem H. Geist erfüllet ist/ der kan ein verständiger genennet werden/ sich in die Zeit schikken/ und fürsichtiglich wandeln. Demnach aber der H. Apo-

stel

stel wol gesehen/ daß viel Menschen sich rühmeten/und in künfftigen Zeiten rühmen würden / als ob sie mit dem H. Geiste durch und durch erfüllet währen/ und ihnen derselbige nit allein zun Augen / sondern auch aus allen Gliedern heraus gukkete / dergleichen Phantasten heutiges Tages die **Päbste** / und die **Weigelianer** sein: so setzt er ein klares **Kennzeichen**/ darbey man verstehē und merken mag/ wer des H. Geistes voll seye: Nemlich **die da untereinander reden von Psalmen/ Lobgesängen / und geistlichen Liedern/ die dem HERRN in ihren Herzen singen und spielen** /2c. Oder / wie es *Col. III, 16.* ausgesprochen wird: **die das Wort Christi reichlich unter sich wohnen lassen/ in aller Weisheit / die**

sich selbst lehren und ermahnen mit Psalmen und Lobgesängen/ und geistlichen lieblichen Liedern/ und dem HERRN in ihrem Herzen singen. Da denn durch die Psalmen/ Lobgesänge und geistlichen lieblichen Lieder nicht die *Canonicæ horæ* und das Pfaffengeplärr im Pabstum verstanden wird/ wie obgemeldter Dieterberger an angezogenem Orte traumet/ als in welchen nicht dem HERRN alleine/ sondern meistentheils der Jungfrauen Marien und andern Heiligen gesungen wird/ wie die Päbstische *Scribenten* selber nicht leugnen können/ und da man meistestheils blos mit dem Munde/ und nicht/ wie der Apostel will/ in dem Herzen singet/ und das alte *distichon* wenig beobachtet:

Non

Non vox, sed votum; non Musica chordula, sed cor;
Non clamans sed amans cantat in aure Dei.

welches an den Nonnen / den meisten Cartheusern / und andern *fratribus ignorantiæ* heller / als den Papisten lieb ist / zu sehen: Sintemal solche das Latein nicht verstehen / und also von ihnen niemand anders sagen kan / als:

- - *Dant sine mente sonum.*

Sondern durch die Psalmē / Lobgesänge und andere geistliche Lieder werden verstanden die jenigen Christlichen Gesänge / die nach Anleitung des Wortes Christi / und demselben gemäß / weißlich und mit guten Gedankken auffgesezzet / und hernach entweder bey dem offentlichē Gottes-Dienste / von allen anwesenden / oder auch zu Hause abgesungen / und andächtig gebrauchet werden. Diese Gewonheit ist allezeit im Vol-

ke Gottes gebräuchlich gewesen/ daß man den lieben Gott nicht allein mit Reden/ sondern auch mit Singen gelobet/ und nicht allein im Tempel und in der Kirchen/ sondern auch zu Hause solches getrieben/ worvon *Tertullianus cap. XXXIX Apolog. Cyprianus ad Donatum*, und der Weltberühmte Jurist *Rittershusius lib. 3. lect. sacr. cap. XXI.* können gelesen werden. Und kan der liebreiche Gott gar wol geschehen lassen/ daß man bey solchen Psalmen/ Lobgesängen/ und geistlichen Liedern/ auch *Instrumenta Musica*, als Orgeln/ *Clavicymbel*, *Instrument*, Lauten/ Pandoren/ Geigen/ auch wol Trompeten und Paukken brauchet. Wie denn das Wort ψάλλειν (davon ψαλμὸς herstammet) massen die *Basilienses in Lex.* erinnern/ eigentlich *de so-*

nitu

nitu fidium vom Schall und Klange der Seyten gebrauchet wird / und ὕμνος bedeutet ursprünglich einen Lobgesang / der in die Cithar oder Laute gesungen wird / wie beym *H. Steph. tom. 3. thes. col. 1729.* zusehen. Dergleichen bedeutung auch dem Wort ᾠδὴ nicht entgegen. Sintemal *Horatii carmina* oder Lieder [welche in gewisse *instrumenta Musica* gerichtet und gesungen worden/ deswegen auch sonst *carmina Lyrica* heissen] auch *Odæ* genennet werden. Und dieses ist wider den Calvinischē Geist zu merkken/ welcher nicht allein die *instrumental-Music* und Orgelgebräuch beym Gottesdienst/ ausgenommen etliche Orter in Engelland/ abgeschaffet / sondern auch durch Zwingelen an den Raht zu Zürich begehret/ daß man auch die Choral-

gesänge

geſänge vollends aus der Kirchen ausmuſtern wolte/wie *Albertus* von Helbach *in fil. Ægid. p. 1. p. 85.* berichtet. Wobliebe aber ſolcher Geſtalt Pauli treuherzige Vermahnung/der da ſaget: **Singet und ſpielet dem HERREN!** Was ſonſt zwiſchen den **Pſalmen/ Lobgeſängen/** und **Liedern** oder *inter ψαλμὸς, ὕμνους, καὶ ᾠδὰς*, vor ein unterſcheid ſey/ iſt nicht allein ſchwehr/ ſondern auch nit nöthig allhier zu erörtern/und kan hiervon *Eraſmus in annot. conſuliret* werden Nur dieſes iſt wol zu merkkē/ daß das Wörtlein **geiſtlich** nit nur zu den Liedern/ſondern im Verſtande auch zu den **Pſalmē uñ Lobgeſängen** zu ſezzē. Deñ eben dadurch werden der Chriſtē Geſänge von den Geſängen der Heiden/ ſo ſie nicht allein ihren Gözzentempeln/ ſondern

auch

auch bey Gastereyen gesungen / wie *Athenæus* bezeuget *lib. XIV.* abgesondert. Sintemal solche Heidnische ψαλμοὶ, ὕμνοι, und ᾠδαὶ nicht πνευματικαὶ oder geistlich genennet werden können / alldieweil sie nicht ἀπὸ τοῦ πνεύματος vom H. Geiste herrühren / die Menschen nicht *ad* πνευματικὰ oder recht geistliche *meditationes* leiten / und nicht *in honorem* τοῦ πνεύματος dem H. Geist zu Ehren / sondern dem Teuffel zu Gefallen gesungen worden. Dannenhero auch folget / daß die jenigen Lieder / die nicht vom Heiligen / sondern vom Höllischen Geiste herrühren; nicht zu geistlichen / sondern fleischlichen / weltlichen / und üppigen Gedancken verleiten / auch nit Gotte / der ein Geist ist / sondern der *Veneri, Baccho, Cupidini*, und dergleichen *monstris nomi-*

"*num* zu ehren gedichtet/ Gotte dem
"HERRN nicht gefallen/ sondern
"von demselben/ als ein Greuel/ ver-
"worffen/ und dererselben *auctores*
"nicht belohnet/ sondern ernstlich be-
"straffet werde/ wo nicht hierzeitlich/
"doch dermaleinsten dort ewig.

Weil denn der/ so in seinem Herzen Gotte singet/ und zwar geistliche Lieder hierdurch andeutet/ daß er voll Geistes sey/ was des HERRN Wille/ verstehe/ sich in die Zeit schicke/ und also wie ein Weiser fürsichtiglich wandele/ worzu uns Paulus so treu eifrig ermahnet/ als hab ich mir die geistlichen Lieder von Kindesbeinen an auch herzlich gefallen lassen. Sonderlich aber/ nach dem ich gesehen/ wie die von Herrn *Opitio* erfundene Reim-arten meistestheils von denē Nachfolgern auff weltliche/ zum theil üppige/ auch bißweilen ärgerliche und Gottlose *themata appliciret* werden. Habe derowegen nach dem wenigen vermögen/ das Gott dar gereichet/

chet/ uñ so gut es die Andacht des Herzens gegebē/ schon vor vielen Jahren / wie obgedacht / in meinem betrübten Widerstande beygefügte Liebes-flammen auffgesezzet/ welche auch/ wie der *Catalogus librorum* an der Ostermesse 642. ausweiset/ nunmehr vor *XI.* Jahren gedrukket werden sollen. Demnach aber theils die schwehre Zeit dem damals angegebenen Verleger im Wege gelegen/ theils die unzeitigen *judicia* uñ stachlichten urtheil etlicher Nasen-weisen Leute/ denen nichts schmekket / als was nach den Musen/ Appollo/ Gratien / und dergleichen Heidnischen Namen/ riechet/ und *cothurno Tragico* daher pralet / mich abgehaltē/ und über dies mir meine täglichē/ mühseligē/ und weltausentfachē verrichtungen so viel zeit nicht gegönnet/ daß ich an die *edition* gedenkken können/ sind iezt erwehnte Liebes-flammen mir allein in meiner Studirstuben blieben/ und niemande leichtlich/ als etlichen meiner *domesticorum discipulorum* zugesichte kommen/ welche mich endlich dahin beredet/

daß

daß ich sie nunmehr iedermänniglichen
"mittheile. Hoher Wort und prächtiger
"Reden hab ich mich mit höchstem Fleiße
"enthalten: Sintemal wir vor Gottes
heiligem Angesichte nicht *rhetorisiren*/
sondern **demütig** und **einfältig** *supplici*ren sollen. Hätte sonst/sonder Ruhm zu
melden/auch was höhers finden wollen.
Klingen die Reime nicht einem ieden
nach seinem Gefallen/so bitte ich höchlich/er wolle bedenken/daß der *Dialectus*
oder Mund-art im Teutschen nicht an
allen Orten einerley sey. Reimet doch
Herr *Opitius* Brunnen und Sonnen/
können und Sinnen/und dergleichen/
welches sich in Meißnischen Ohren auch
nicht reimet. Befehle schließlich den
Christlichen Leser der Gnade Gottes/
und verspreche demselben nebenst meinem andächtigen Gebete alle schuldige mügliche dienste.

Im Namen Jesu! Amen.

Morgen-Gedichte einer in Jesu verliebten Seelen.

1.

DEr Morgen kömt gegangen/
Läst sehen seinen Glantz:
Mit Purpur-Farben Wangen/
Schmückt ihn ein güldner Krantz.

2.

Die Vöglein tireliren
Mit ihrer Stimmen Klang/
Die Nachtigal muß führen
Den süssen Lobgesang.

3.

Der Tag hat abgeleget
Das schwartze Trauer-Kleid:
Was hin und her sich reget/
Das ist nunmehr erfreut.

4.

Dich JEsu/JEsu/ lobet
Die gantze weite Welt:
Das Meer/obs gleich sehr tobet/
Wie Hügel auffgeschwellt:

5.

So preist es doch mit brausen
Dein' übergrosse Macht.
Und aller Winde Sausen
Gereichet dir zu Pracht.

6.

Mein Hertz' im Leibe brennet/
O JEsu / gegen dir:
Nach dir alleine rennet
Mein Sinn/Hertz / Muth/Begiehr.

7.

Zu dir komm'ich gelauffen/
O Hochgeborner Held/
Und will mit hellem Hauffen
Dich rühmen durch die Welt.

8.

Du bists / der mir das Leben
Zuvor geschencket hat.
Dir will ich eigen geben
Mich selbst/ an Kindes stat.

Du bists / der mich behütet
In dicker Finsterniß /
Wenn gleich der Teuffel wütet /
So bin ich doch gewiß:

10.

Daß ich in deinem Schatten
Recht frey und sicher bin.
Du bist es / der dem Matten
Gibt einen Helden Sinn.

11.

O JEsu hilff mir tragen
Hinfort auch diesen Tag /
Daß mich kein Unglück plagen /
Noch was erschrecken mag.

12.

Laß mich in gutem Stande
Fein sicher schiffen fort:
Biß ich aus diesem Lande
Komm' an den Himmel-Port. Amen.

II. Abend-Gedichte.

DJe Sonn' hat sich verkrochen
Ins tieffe Meer hinein:
Es ist schon angebrochen
Der bleiche Monden-Schein.

2.

Am Himmel läst sich sehen
Das blancke Sternen-Heer:
Die Fischer lassen stehen
Das auffgeschwöllte Meer.

3.

Das Feld beginnt zu schlaffen
Mit Winden zugedeckt:
Die Hirten bey den Schaffen/
Die liegen ausgestreckt.

4.

Drumb will ich auch zu Bette
Mit mattem Leibe gehn.
Ach HERR! Ach komm! und rette!
Laß mich die Engel sehn.

5.

Dieselben laß mit Schaaren/
Wie starcke Reuterey/
Mich umb und umb bewahren/
Vor allem Jammer frey.

6.

Der Teuffel geht/ und prüllet
Mit auffgespertem Schlund:
Sein Grimm wird nicht gestillet:
Er wütet alle Stund.

7.

Er trachtet uns zu fressen
Mit Leib/Seel/Haar und Haut.
Doch wirst du nicht vergessen
Mich/deine Liebste Braut.

8.

Ich wickle mich mit Glauben
In deine Wunden ein:
Ob unter des gleich schnauben/
Die mir zu wieder seyn.

9.

Ich ruh' in JEsus-Händen/
Mit Liebe zugedeckt:
So bin Ich aller Enden
Vor Unglück unerschrecke.

10.

Nun will ich sanffte schliessen
Die Augen-Lieder zu.
HERR/laß doch auff mich fliessen
Die lang-gewünschte Ruhe!

11.

Laß mich fein sicher liegen.
Breit' über dieses Hauß/
Als über meine Wiegen/
Die Gnaden-Flügel aus.

Laß mich gesundt erwachen
Vnd frölich aufferstehn:
So soll mein Mund mit lachen
In deinem Lobe gehn. Amen.

III. Daß JEsus mit seiner gnädigen Gegenwart sich spüren lassen wolle.

Im Thon:
Wie nach einer Wasser Quelle etc.

O mein Licht/mein Licht und Leben/
O mein Trost und Auffenthalt/
Wirst du dich schier wieder geben?
Sieh' ich bin vor Trauren alt.
Ohne deine Gegenwart
Ist mir Mund und Hand verstarrt
Meine Klag' im Walde schallet/
Mein Hertz hin und wieder wallet.

2.

O mein Freund / mein Freund und Ehre
Meines Lebens höchste Freud'/
Ach komm wieder / und beschere
Deine schönste Freundligkeit.

Jesu! Jesu! Süß' und Hold
Lieber will ich dich als Gold
Wirst du dich bald wiedergeben?
Ohne dich kan ich nicht leben.

3.

O mein Held/ mein Held und Krone/
Immer-grüne Roßmarien!
Komme wieder/ bey mir wohne/
Außerwehleter Rubien!
Alles gallen-bitter schmeckt/
Weil du dich iezt hast versteckt.
Keine Lust kan mich entzünden/
Biß du dich läst wiederfinden.

IV. Gleiches Inhalts.

WEnn ich dich/ O Jesulein/
Nicht empfind' im Hertzen-Schrein/
Werd' ich schwach und sterbes-Kranck:
Alles ist mir lauter Stanck.

2.

Was vermag die Kreüter-Kunst/
Ist vergebens/ und ümbsonst.
Wenn der Mund gleich singen will/
Schweiget doch das Hertze still.

3.

Denn es ist nicht/ wie vorhin/
Weil mir schläffet Muth und Sinn.
Bloß mein Schatten geht allhier.
Hertz' und Geist leufft hin nach dir.

4.

Keine Freuden sind vor mich:
Ich gedencke nur an dich.
Red' Ich schon/ so ist es nicht
Mehr/ als: Jesus mir gebricht.

5.

Jesum wolt' ich gerne sehn/
Und mit ihm in Garten gehn.
In den Garten/ der da bringt
Das/ wornach mein Hertze ringt.

6.

Drumb erscheine Jesulein/
Kehre wieder bey mir ein!
Jesu komm' ins Hertzen-Hauß
Eh die Seele fähret aus.

V. Gleiches Inhalts.

Alle Winckel seyn durchkrochen/
Seyt ich suche meinen Freund.
Mein Hertz ist mir fast zerbrochen.
Jesu komm'! Ach komme heimt.

Weiter

Weiter fliehen kan Ich nicht/
Weil mir Wind und See gebricht.

2.

Keine Lieder noch Gesänge
Stillen mir mein Hertzeleyd.
Denn mein Schmertz ist gar zu strenge/
Tieff ist meine Traurigkeit.
JEsu diese scharffe Pein
Fühl' Ich nur von wegen dein.

3.

Deine Schönheit liegt im Hertzen
Eingesencket fest und tieff.
Drumb vermehrten sich die Schmertzen/
Da Ich dich so kläglich rieff.
Deiner süssen Lippen Zier/
Ist ohne/unterlaß allhier.

4.

Jesu! dem die Seraphinen
Nirgend zu vergleichen seyn;
Auch die hohen Cherubinen
Decken vor dir ihren Schein.
Ach wie weit ist doch der Tag/
Daß ich dich umbfangen mag.

5.

Ach mein Hertz im Leibe brummet/

Daß ich Jesum fühle nicht.
Und mein Eingeweide grummet.
Alle Freude gar zubricht.
Jesu / daß ich doch bey dir
Solte bleiben für und für!

6.

Ach mein Hertz hebt an zu zagen!
Jesu! Jesu! komme doch.
Laß mich nicht so lange klagen!
Höre mich! ich schreye noch.
Himmels-Herrscher / Hertz und Sinn
Fliegen nur zu dir aufhin.

VI. Noch eins / gleiches Inhalts.

SEyt daß ich mich verliebet
In dir / O werther Held;
Hat mich sehr offt betrübet
Die mehr-alß-böse Welt,

2.

Der weisen Bücher Blätter
Hab' ich geschlagen ümb /
Und dich gesucht / mein Retter /
Mein Heil / uñ mein Reichthum.

3.

Die Welt hab' ich verlassen /
Gelebt in Einsamkeit:

Hab

Hab' alles müssen hassen/
Worumb ein Mensch sich freut.

4.

Nichts hab' ich können singen
Denn nur dein klares Licht.
Von dir hab ich zu klingen
Die Lauten abgericht.

5.

Wie sehr ich dich muß lieben/
Wie süsse du mir seyst:
Dasselbe tieff geschrieben
Der grüne Wald beweist.

6.

Den falschen Schmeicheleyen
Bin ich von Hertzen feind.
Wenn wirst du mich erfreuen/
O Jesu liebster Freund?

7.

Ach laß mich wieder kosten
Dein Brüderliches Hertz:
Es möchte sonst verrosten
Mein Muth in bittrem Schmertz.

8.

Ach Jesu! sieh/ wie ächzet
Mein krancker Sinn nach dir.

Das

Das Hertz' in Hitze lechzet:
Sehnt sich nach deiner Zier.

VII. Ein Dactylisches / gleiches Lauts.

JEsu / du edeler Bräutgam der Hertzen /
Jetzo betrüben mich bittere Schmertzen:
Weil ich in Trübsal und Nöthen allein' /
Ohne dich / Liebester Herre / muß seyn.
Blumē und Bäume vom Winde geschlagē /
Nimmermehr also erschrecken und zagen /
Wie ich Elende mich wende betrübt /
Immer und ewig in Jesu verliebt.
Krone deß Hertzē / und Blume der Tugend /
Schönester Jesu / du Zierde der Jugend /
Komme vom Himmel und kehre doch ein!
Komme; von Hertzen begehren wir dein.
Komē geschwind uñ entzünde mein Hertze /
Welches verbrennet die flamende Kertze
Heisses verlangens uñ Seufzens in mir!
Komm' und erleuchte mich edele Zier!

XII. Trochaische Nacht-klage / gleiches Inhalts.

Im Thon:
Wie nach einer Wasser-Quelle.

Aller

Aller Beüme Blätter glänzen
Von dem Grase-grünen Safft:
Und die Blumen in den Kräntzen
Geben des Geruches Krafft:
Und ich muß bekleidet seyn
Mit der schwartzen Angst und Pein.
Vor des hellen Glantzes Zierde
Schütt' ich aus mein' Hertz-Begierde.

2.

Sanffte blasen jetzt die Winde/
Und erqvicken was da lebt/
Wenn der Abend-Wind gelinde
Durch die blöden Blätter schwebt.
Auff mich stürmet Ungestümm/
Manches kalten Nordens Grimm.
Ach daß doch die Gnaden-Winde
Bliesen auff mich fein gelinde!

3.

Jetzo fällt aus hohen Lüfften
Honigsüsser Silber-Tau/
Und zerfleüsset in den Klüfften
Auff das Graß in feister Au':
Aber ich bin ausgedürrt.
Meine matte Seele girrt.

Ach ich muß vor Durst vergehen/
Weil mich auch die Freunde schmähen.

4.

Jetzo ruhen Büsch' und Beume/
Und die lieben Vögelein
Haben manche süsse Treume.
Alle Thiere schlaffen ein.
Doch mein Hertze wachet fast
Unter schwehrer Sorgen-Last.
Kein Schlaff will in meine Glieder/
Oder in die Augen-Lieder.

5.

Paar und Paar beysammen liegen/
Wie sie GOttes weise Hand
Artlich kan zusammen fügen/
Aus dem oder jenem Land':
Und ich bin so gar allein'
Ohne dich mein Jesulein.
Weil du dich/meinhertz/verbirgest/
Ists/als weñ du mich erwürgest.

6.

Ach so scheine wieder helle
Mit dem Freuden-Angesicht.
Komm' O schöner Hertz Geselle/
Frische meiner Augen Licht.

Freude

Freude grünet überall/
Wo du mit dem süssen Schall
Deines Worts im Hertzen klingest/
Und von lauter Gnade singest.

IX. Pindarische Liebs- und Lobs-Ode.

Satz.

O JEsu/ schöner GOttes-Sohn/
Du Herzog von des Himmels Thron/
Der Frommen Schutz/ der Engel Zier/
Der Menschen Licht/ eil' her zu mir.
Ein Freuden-Lied will ich dir singen/
Ein Lied/ das gantz erfüllen soll
Die Berg und tieffen Thäler voll.
Mein Hertz in keuscher Brunst will springen.
Tritt her/ du Chor der Engel-Schaar/
Vor diesen hohen Lob-Altar/
Bring mit dir Lauten und Pandoren/
Den Tag hab' ich mir außerkohren.
Die Freude soll mein Mantel seyn/
Darmit ich mich heut will bekleiden:
Ins Meer muß sincken alles Leiden.
Nun singet lieblich/ hell' und rein.

Dich

Gegen-Satz.

Dich hat die heisse Liebes-Flamm'
O Jesu/ Liebster Bräutigam/
Gezwungen; und die grosse Glut
Hat angezündet deinen Muth:
Daß du vom blauen Himmels-Saale/
Dem Stuel der grauen Ewigkeit/
Dich stellest ein in lauter Leid/
Und stehst bey mir im Thränen-Thale.
Ja das noch mehr/ ein Bettelein
Hast du in meinem Hertzelein/
Voll deiner süssen Huld und Gnade/
Ob ich gleich bin ein Wurm und Made.
Wer bin ich doch/ O Himmels-Fürst?
O mehr-als-güldne Kron der Ehren/
Wormit soll ich mich lassen hören?
Nach dir mein Geist und Seele dürst.

Nach-Klang.

Drumb mein Hertz' an Jesu hange:
JEsus sey dein Thymian/
Und der grüne Majoran.
Keine Liebe sonst dich fange.
Bleib' O grosser GOttes-Sohn
Hier im weichen Hertzen-Thron!

Dein

Den Pallast dir selber schmücke
Durch die hohen Gnaden-Blicke.
Streue Liebes-Blümelein
Auff den Teppig schöner Tugend/
Daß ich auch in zarter Jugend/
Möge wol gezieret seyn. Amen.

X. Ein kurtzes Liebes-Fünckleín.

1.

JEsu Bräutigam/
Löw' aus Judas Stamm'/
Ein Trost Abraham/
Hilff: ich lieg im Schlam!

2.

Jesu Hertz-Gesell.
Leüchte schön' und hell.
Komm'/ erscheine schnell/
Dich bey mir einstell.

XI. Ein anders dergleichen Liebes-Fünckleín.

JEsulein / dein' Äugelein
Haben mich genommen ein.
Liebstes Hertz erqvicke mich/
Denn von Hertzen lieb' ich dich.

2.

O wie mit so hellem Schein/
Wie Rubin im Ringelein/
Leuchtet deiner Augen Licht/
Wenn es ist auff mich gericht.

3.

Wenn sich dieser Glantz versteckt/
Lieg' ich todt dahin gestreckt.
In dem trüben Hertzen-Saal
Ist auch nichts/denn Angst und Qvaal.

4.

Drumb/O liebstes Jesulein/
Laß stets leuchten deinen Schein:
Denn er kan mein Hertz und Hand
Stärcker machen alß Demant.

XII. Noch ein anders.

JEsu süsser Klang/
Schütze meinen Gang/
Vor dem Untergang/
Ich bin schwach und kranck.

XIII. Aber ein anders.

O JEsu! Wenn du weichest/
Ein wenig dich verschleichest:

So

So fähets an zu blitzen
Im Hertzen/dessen Ritzen
das klare Blut außschwitzen.

XIV. Noch ein anders.

JEsulein / erbarme dich /
Jn die Armen fasse mich!
Setze mich in deinen Schooß/
Mache mich der Sorgen looß!
Führe mich ins blaue Zelt/
Küsse mich O zarter Held.
Drücke mich an deine Brust/
Meiner Seelen höchste Lust.
Jesu grosser GOttes-Sohn/
Laß mich schawen deinen Thron.
JEsu nur bey dir allein
Will ich iezt und ewig seyn.

XV. Vber den elenden Zustand deß Hertzens.

MEin Hertz ist nackt und blooß/
Darzu auch Wehren-looß/
O Jesu komm behende/
Des Geistes Schwerd mir sende.

Mein

2.

Mein Hertz ist voll Gestanck/
Vergifftet/schwach/und kranck.
O Jesu meine Frewde/
Mein Schmuck und mein Geschmeide.

3.

Mein Hertze schier zerbricht
Im dunckeln ohne Liche.
O Jesu/meine Sonne/
Entzünde Frewd und Wonne/

4.

Mein Hertz hat keine Krafft/
Und wenig Frewden-Safft.
O Jesu komm mit Stärcke/
Erfreue mich im Wercke.

5.

Mein Hertz ist voller Pfeil'
Erstickt im Liebes-Seil'
O Jesu/mich umbfange
Allein' an dir ich hange.

6.

Mein Hertz auff dich gewand
Steht nun im vollem Brand'.
O Jesu meine Flammen
Laß seyn in dir beysammen.

XVI. Daß man Jesum allein lieben/und bey ihme bleiben solle.

VIel lauffen aus mit vollen Schaaren
Hin zu der schönen Weiber Heer/
Und suchen aus von zarten Jahren
Die/so vor andern glänzet sehr.
Dis mag die Welt nach lüstē treibē/
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

2.

Viel lauffen auß/voll von Begehren/
Und sehen nach der Haare Gold/
Und wünschen/daß doch nur gewehren
Ein solches Weib ihr suchen solt'.
Dis mag die welt nach lüsten treibē.
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

3.

Viel mit Gefahr/auch ihrer Seelen/
Auff grosses Reichthum zielen hin:
Die pflegen sich mit Angst zu qvälen/
Wenns nicht geräth nach ihrem Sinn'.
Dis mag die Welt nach lüstē treibē:
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

4.

Viel trachten nur nach den Geschlechten/
Die andern allen schweben vor/

Und

Und solten sie mit Blut drumb fechten/
Daß sie nur kommen hoch empor.
Dis mag die welt nach lüsten treibē:
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

5.

Viel brennen nach den hohen Gnaden
Der Fürsten/die doch Menschen seyn:
Und wollen/ob sie gleich nur Maden/
Doch prangen in dem falschen Schein.
Diß mag die welt nach lüsten treibē.
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

6.

Viel pflegen ander' anzugiessen/
Und zuverklagen ohne Maß':
Auff daß auff sie nur möchte fliessen
Der Ehren Strom ohn' unterlaß.
Dis mag die welt nach lüsten treibē.
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

7.

Viel suchen auch in fremden Landen/
Mit Durst/und siedender Begiehr/
Wie sie/befreyt von Armuhts-Banden/
Erhalten grosses Ruhmes Zier.
Dis mag die welt nach lüsten treibē.
Ich wil bey meinem Jesu bleiben.

8. Viel

Viel haben sich dahin beflissen/
Alsbald von ihrer Wiegen an:
Wie doch ein tieff-gelehrtes wissen
Sie führen möcht' auff hoher Bahn.
Dis mag die welt nach lüsten treibē.
Ich wil bey meinem JEsu bleiben.

9.

Wer JEsum hat/der wird erlangen
Die Schönheit und viel rotes Gold:
In GOttes Freundschafft kan er prangen:
Die Engel und GOtt seind ihm' hold.
Drumb mag die Welt nach lüsten streben.
Ich wil an meinem JEsu kleben.

XVII. Daß Jesus nicht hart/sondern barmhertzig und freundlich sey.

O Du GOtt/von GOtt gebohren/
Warumb stellst du dich so hart/
Gleich als werst du Eisen-Art?
Und dein Hertz' als Eiß gefrohren?
Wenn es gleich ein andrer spricht/
So gleub' ich doch solches nicht.

2.

Bist du hart: daß denn die Frommen
In der bittern Angst und Peln
Dennoch offtmalß frölich seyn/
Und im Hertzen Trost bekommen?
Drumb wenns gleich ein andrer spricht/
So gleub' ich doch solches nicht.

3.

Die vor Qvaal in Büsche lauffen/
Und in wüsten Wäldern seyn/
Ob sie gleich sind gar allein;
Fühlen offtmalß Trost mit hauffen.
Du seyst hart / ein andrer spricht:
Ich kan dieses gleuben nicht.

4.

Die das weite Meer durchjagen/
Fühlen deiner Güte Safft/
Und empfinden neue Krafft/
Durch die Engel hingetragen.
Du seyst hart/ ein andrer spricht;
Ich kan dieses gleuben nicht.

5.

Die da in der engen Straßen /
Die zum Himmel führet hin/
Kriegten einen Helden-Sinn/

Ob sie gleich erst traurig fassen.
Du seyst hart/ ein andrer spricht:
Ich kan solches gleuben nicht.

6.

Ob gleich wir offt/ auch mit zagen
Sincken biß zum Höllen-Schlund:
Schmecken wir doch alle Stund/
Daß du nach uns pflegst zufragen.
Du seyst hart/ein andrer spricht:
Ich kan dieses gleuben nicht.

7.

Ob du nun gleich nicht wilt kennen
Meine Klage diese Zeit:
Bleibst du doch voll Freundligkeit:
Stälern sind die dich hart nennen!
Dieses geht mir besser ein/
Daß du freundlich müssest seyn.

XIX. Wie man alles verlassen / und sich JEsu ergeben solle.

ICh wil mich dir zu eigen geben
HErr Jesu/ aller liebster Freund/
Nimm' hin zu dir mein gantzes Leben/
Ich bin nunmehr der Sünden Feind.
Weil deine Gunst so helle scheint/
Will ich der Wollust wiederstreben.

Vor hab' ich mich gar tieff versencket/
Mehr als ein weiser / in die Welt:
Jetzund mich deine Liebe kräncket
Die süsser ist/ denn Gold und Geld.
Darumb mir lauter nichts gefällt/
Als was das Hertz zu dir hin lencket.

3.

Vorhin war mein Gemüt verblendet/
Die hohen Gaben kand' ich nicht:
Nun hab' ich mich zu dir gewendet/
O JEsu/ meines Lebens Licht.
Waß wieder deinen Willen ficht/
Ist weg ins tieffe Meer gesendet.

4.

Vor/ wenn die Morgenröthe lachte/
Vnd auß dem trüben kam herfor:
So bald ich an die Welt gedachte/
Und wolte schweben hoch empor.
Nun wünsch ich nur des Himes Thor/
Und nach dir/ Fürst des Lebens/ trachte.

5.

Vor hab ich zu den kühlen Flüssen/
Und klaren Brunnen mich gesellt:
Die roten Rosen und Narcissen

Liebt' ich für alles auff der Welt.
Jtzt lieb' ich dich / O trauter Held /
Und hoffe deiner zu genießen.

6.

Hinfort wil ich dich unterwinden /
Dein' überschöne Freund-Gestalt
Fest' an des Hertzens Grund zubinden.
Du / O mein Trost und Auffenthalt /
Wirst mich erqvicken mannigfallt /
Daß ich dich / wenn ich wil / mag finden.
A M E N.

XIX. Jambische Liebes-Flamme.

O Tausent-schöner Held / O außerwehlter Fürst /
Mein Hertz' in Liebes-Glut entzündet nach dir dürst.
Nach dir wil ich mich richten /
Gleich wie ein Weiser soll.
Mein Schreiben / Thun und Dichten
Jst deiner Liebe voll.

2.

Die höchste Lust und Freud' ist / wenn ich bey dir bin /
Wenn zu dir wallet auff mein angezündter Sinn.

Mein Hertze ausgebreitet
Mit allen Fäserlein/
Zu rühmen ist bereitet
Dich/ heller Gnaden-Schein.

3.

O werther GOttes-Geist/ der du auff gleichem Thron'
Erfüllest alle Welt mit Vater und dem Sohn':
Erfüll' auch mein Gemüthe/
Sonst ist es öd und lehr:
Daß ich voll Himmels-Güte
Seufftz' immer mehr und mehr.

4.

O tausent-schöner Held/ O außerwehlter Fürst/
Mein Hertz in Liebes-Glut entzündet nach dir dürst.
Nach dir wil ich mich richten/
Gleich wie ein weiser sol.
Mein Schreiben/ Thun und dichten
Ist deiner Liebe voll.

XX. Pindarische Liebs- und Lobs-Ode.

Satz.

JHr/die ihr mit heilsem lieben
Meinem GOtt' ergeben seyd/
Die sich weder Creutz noch Leid
Lassen schrecken oder trüben!
Sehr doch/hier im hertzes-schrein'
Ist das liebste Jesulein!
Der die gantze Welt erträget/
Hat sich her in mich geleget.
Freue dich O Seel und Leib!
Laß die Freuden überquellen/
Bringet Cymbeln/bringet Schellen!
Frölichkeit im Hertzen bleib'.

Gegen-Satz.

O Ihr Berg' und Hügel springet/
Hüpffet und erfreuet euch!
Jauchzet mit mir alle gleich.
Und ihr hohen Himmel klinget.
Freue dich du Sternen-Heer/
Lobe Jesum mehr und mehr;
Kleidet euch in grüne Seyden
O ihr Büsche/ Beum' und Weyden!
Und ihr/ liebste Vögelein/
Lasset eure Stimme hören/
Meinem Jesulein zu Ehren!
Modulieret süß' und fein!

Nach-Klang.

O Hertzes JEsulein/ die Blumen sein gestreuet
In den Hertz-Pallast/
Den du innen hast!
O wehr' ich doch durch deine Krafft erneuert.
O wie voll Freuden ist mein Hertz! Weil drinnen lebt/
Der im Leiden
Gibet Freuden.
An dir mein Hertz/ O JEsu/ feste klebt.

XXI. Sonnet, gleiches Inhalts.

WOhl mir! das schwere Joch ist hin!
Nun kan ich singen
Den Engel-süße Thon mit heller Freudigkeit:
Weil JEsus leuchtet her mit Wolgewogenheit.
Hilff Schönster JEsu! Hilff! wie wil ich doch nach ringen!
Wie wil ich doch/ O Schatz/ mit Ruhm-Gedichten klingen!
Es wehre warlich mir tieff in dem Hertzen Leid (Neid
Weñ solte wischen auß der Teufel oder
Mein

Mein süsses Lobgedichte! Auff dich wil ich
mich schwingen.
Fahr auff O liebes Hertz in Liebe dich ent-
zünde.
Mein Schatz viel süsser ist/ denn edle Zim-
metrinde.
Drum O du loses Volck / das mich ver-
hindern wil/
Weich' auß! verkrieche dich hin in die
schwartzen Hölen/
Mich soll kein Sünden-Sturm/ kein Tode
noch Teuffel qvälen.
In dir / O JEsu / bleibt mein Hertz er-
qvickt und still.

XXII. Daß uns Jesus von Sün-
den helffen wolle.

JEsu/ GOttes liebster Sohn!
JEsu/ aller Christen Cron!
Schaue doch/ wie ich mich krümme
Wie ich so gar jämmerlich
Ruffe JEsu/ JEsu dich!
Höre doch die heuschre Stimme.

2.

JEsu! Ach der Höllen Grund
Sperret auff den Feuer-schlund.

Und des Todes blasser Rachen
Machet meiner Seelen bang'.
Ach wo bleibest du so lang'?
Hilff doch/ starcker Held/ dem Schwachen!

3.

JEsu! meine Missethat
Qvälet mich so früh/ so spat.
JEsu! Meine schwehren Sünden
Drücken mich nun allzumal.
Alle Welt ist mir zu schmal.
Keine Ruhe kan ich finden.

4.

JEsu! zu dir lauff' ich hin.
Nach dir brennet Hertz' und Sinn.
Du bist alles Trostes Qvelle.
Dein vergossen theures Blut
Ist und bleibt mein höchstes Gut.
Zeichne meines Hertzens Schwelle.

5.

JEsu! deines Leidens Krafft
Sey mir Honig-süsser Safft!
Laß doch deines Blutes Tropffen
Waschen ab den Sünden-Gifft/
Der mir jetzt das Hertze trifft.
Höre doch mein stetes klopffen!

JEsu! Nichts ist in der Welt/
Weder Silber/ Gold noch Geld/
Das mir könte Rath ertheilen.
Du O liebster GOttes-Sohn/
Aller Sünder Gnaden-Thron/
Must die Hertzens-Wunden heilen.

7.

JEsu! Hilff doch dieses mal/
Reiß mich aus der Sünden-Qvaal.
Forthin wil ich frömmer werden.
Dir soll meiner Stimmen Klang
Alle Morgen opffern Danck:
Weil ich leb' auff dieser Erden.

XXIII. Einer verliebte Seelen Ruhm-Gedichte von der Schönheit ihres Hertz-Besitzers Christi.

DU Bildnis aller Zier/ du Spiegel meiner Freuden:
Anmuniger denn Milch/ und reiner denn die Kreyden.
Du meiner Augen Lust/ dort auff dem Ehren-Thron/
O GOttes-Bild ohn' End' und Anfang/ Liebster Sohn

Des/der das blaue Tuch des Himmels auß-
gebreitet:
Der durch das wilde Meer ohn' alle Bahn
hinschreitet:
Bey dir ist keusche Lust und die Ergetz-
ligkeit.
Wol dem/ der dir/ O Hertz/ in deinem
Hertzen leit!
Der Himmel lieget dir/ O Fürst/ zu deinen
Füssen.
Der Blitz muß/ wenn du wilt/ und wir-
ckest/ Stralen schießen.
Der Donner wartet auff/ und prallet
für dir hin:
Der schwartze Wetter-Dampff vermel-
det deinen Sinn.
Das helle Sternen-Heer richt sich nach
deinem wincken.
Das grosse Sonnen-Rad müst' auff die
Erde sincken/
Der blasse Monden-Schein fiel' in des
Meeres Grund/
Wenn du ihm seinen Weg zuvor nicht
machtest kund.

Der

Der Regen/Wind und Schnee/die Schlos
sen/die mit Hauffen
Gefallen durch die Lufft auff Schindel
tächern lauffen/
Muß alles dir zu Dienst / O Fürst
des Himmels/stehn/
Und wie / und wenn du wilt / wie du be
fohlen / gehn.
Daß bunde Vogel - Volck durch dünn
Lufft getragen/
Weiß dir nach seiner Art des Morgens
Lob zusagen.
Da sitzt die Nachtigall und schreyet in
das Feld:
Zu grünen Büschen sich der Hemmer
ling gesellt.
Die Amsel machet sich hin zu den küle
Bronnen.
Die Lerche schwinget sich hoch in die Hö
zur Sonnen:
Der hole Baum gefällt dem schönen Sti
gelitz':
Hier ist sein Stuel und Hauß / hier i
sein Herren-Sitz.

Doch / wo das Feder-Volck nur immer
mehr mag schweben /
So thut es lauter nichts in seinem gantzen
Leben: (Pracht
Alß daß es dich, O Held, in deiner schönē
Mit Ruhm biß in die Lufft erhebt aus aller
Macht
Dich rühmē gleiches Falß / O Held die rauhen Hügel /
Und ruffen: Jesus ist der rechten Hoheit Spiegel.
Die Klippen / die ihr Heupt in Wolcken
waschen ab /
Die schütten deinen Preiß mit voller
Flut herab.
Die Thäler außgemahlt mit tausent-tausent Farben / (Garben /
Die blachen Felder auch mit ihren fetten
Die mahlen deine Güt' und deiner Schöne Glantz:
Ja deiner Liebe Pfand ist uns ein Blumen-Krantz.
Die Gipfel hoher Beum' / und so viel tausent Bletter / (retter /
Erzehlen / wie du seyst ein mächtiger Er-
Zu dessen Fahnen / was nur in der Welt
sich regt /

Zugleich geschworen hat. Dir ist der Wald gehegt.
Dein ist des Waldes Wild/da es bey Hauffen gehet.
Das Meer zu deinem Dienst mit seinen Wellen stehet.
Denn wenn du zornig bist/so brausets grausamlich:
Und wenn du gnädig bist/als denn so legets sich.
In Summa/was die Höh'uñ was die Tieffe bringet/
Das alles lauter nichts als Ehr' und Preiß dir singet.
Drumb JEsu! Hertzens-Hertz/mein Sinn/Muth/Hertz und Geist
Dich mit der grossen Welt in vollen Freuden preist.

XXIV. Nacht-Klag uñ Bitte/daß uns Jesus vor dem Teufel und seinem Schrecken schützen wolle.

DAs vergüldte Rad der Sonnen
Ist ins Meer hinnein geronnen/
Und der Tag ist nu dahin.

Alles Licht hat sich verkrochen/
Finsterniß ist eingebrochen/
Nunmehr ruht der scharffe Sinn.

2.

Die begränten Felder schlaffen/
Und die Hirden bey den Schaffen
Heben schon zuschnarchen an.
Alles schläffet umb die Wette/
Auch das Meer legt sich zu bette/
Und der Fischer in den Kahn.

3.

Aber (a) einer pflegt zu schleichen
Umb die Armen und die Reichen/
(b) Lucifer wird er genennet.
Allenthalben gräbt er Schantzen/
Und mit seinen schwartzen Lantzen
Kommet er daher gerennt.

4.

Tieff auß seinem Feuer-Rachen
Speyet er mit Knall und krachen
Scharffe Pfeil' in unser Hertz/
Wenn wir mitten in den Träumen/
Pflegt er auff uns zuzu scheumen
Lauter Jammer/ Qvaal und Schmertz.

5.

JEsu! meines Hertzens Freude/

Komm'

Komm' und hilff in solchem Leide/
Ich bin viel zu matt und schwach.
Nach dir fliessen meine Thränen/
Deiner nur muß ich erwähnen.
Decke mich mit deinem Tach.

6.

Bey der Nacht zu iedermalen
Scheinen heller Feuer-Stralen:
JEsu laß auch deinen Glantz
Jetzo diese Nacht erblicken/
Laß ihn meine Seel erquicken.
Reiche mir den Sieges-Krantz.

XXV. Dactylische Auffmunderung zur Freude in JEsu.

WAche dich Hertze vom Schmertzen nun auff/
Ohne verziehen verrichte den Lauff!
Siehe wie Jesus die Arme bereitet.
Seydene Teppiche sind dir gebreitet.
Daß du so sanffte/du edele Braut/
GOtte durch Glauben und Liebe getraut/
Ligen/und siegen mit Ehren und Freudē
Mögest/und alle die Threnen und Leidē
Tieff in die Erde verscharren. Hinfort
Kanst du/wie einer am sicheren Port/
Singen und springē mit rühmen uñ lobē!

Lasse

Lasse nur Teufel und iedermann toben.
JEsus in seinem Allmächtigen Schooß
Machet dich aller Bekümmerniß looß.
JEsus in seinen Allmächtigen Händen
Träget dich selber/will balde verwenden
Alles/was itzo dich qvälet und plaget.
Höre/wie freundlich und lieblich er sagt:
Komme doch liebeste Freundin und schmecke/
Bleibe getröstet und hurtig und kecke.
Niemand/und wehr' es der Oberst' im Land/
Wird dich aus meiner Allmächtigen Hand
Reißē und beißen. So singet uñ rühmet/
Lobet mit Schalle/wie es sich geziemet.

XXVI. Echo oder Wiederschall.

LIebster Breutgam frommer Hertzen/
Mich verjagen meine Schmertzen:
Und des Neides Grimmigkeit
Zieht mir an das Trauer-Kleid. (JEsus.) Leid'.
Höre mich doch jammerlichen!
Ach! wem soll ich mich vergleichen? Jesus!
Leichen.
Die leiden alles/und fühlen nichts.

Hieher hab' ich mich verfüget/
Da in Trauren alles lieget.
JEsu! dich rufft mein Gesang/
Und der heischre Lauten-Klang. Jesu
lang?
Freylich lange! Meine Zweyge
Sind verdorret / und ich schweige. Jesu
schweige!

3.

Doch/ich wil nur nochmal klagen/
Und dich/liebster JEsu/ fragen:
Wird denn niemand trösten mich/
Der ich schreye jämmerlich? JEsu Ich.
Ach wie schwartz bin ich von Rauche/
Daß ich kaum noch leb' und hauche. JEsus
Hauche?
Suspira & respira.
Hole Athem/erqvicke dich ein wenig.

4.

Ach was soll ich hauchen immer?
Die Last macht mich täglich krümmer.
Gantz gebücket muß ich gehn.
Meine Spötter vor mir stehn. JEsu
Stehn?

Was sol ich vor Trost erblicken? JEsu
Lücken.
Das ist/ Hölen/
5.
Liebster HErr/ des Waldes Lücken
Können mich gar nicht erqvicken.
Meinst du denn den holen Berg/
Oder sonst ein sonders Werck? Jesu
Merck'!
Oder meinst du das zur Stunden. JEsu
Wunden.
meine meine ich.
6.
Schönster Held! Ich liege lange
Auff den Knieen; mir wird bange.
Rhate doch auß Lieb und Huld;
Was dient wieder Vngeduld. JEsu
Gdult.
Ach mir ist von Hertzen bange.
Rhate/wie ich sie empfange. JEsu
Fange.
7.
Hertzens-Schatz/Wie mag ich fangen
Dieses Wild? mit Hertz-Verlangen
Will ich hören. Wilt du da

Mich

Mich berichten / so sprich Ja. JEsu
Ja!
Ach daß ich Geduld schon hette!
Hirumb schrey ich auch im Bette. JEsu
Bete.

8.

Nun ich bin der Noth entbunden/
Weil ich wieder Trost empfunden.
JEsu nur zu deiner Ehr'
Offne mir nun mein Gehör! JEsu
Hör'.
Wie solts sein/ (: Gib Rhat/ ich weine:)
Hier in meines Hertzens Schreine? JEsu
Reine.

XXVII. Daß Christus Mund alleine warhafftig sey. *Trim. t. brachycatalect. Jamb.* Darinnen der Abschnit auff die 4. Syllbe fellet

O Hertzens-Hertz / dein Diener wil ich bleiben /
Und deinem Wort' auß Hertzen Grunde gleuben.
Dein Mund ist voll von Warheit und von Recht. (schlecht.
Was du versprichst:/ das wird gehalten
Die welt verheist/ doch mitgefälschte Hertzē.

Denn

Denn weil sie muß mit aller Pracht ver-
gehn/
So kan sie nicht in ihren Worten stehn.
Der Teuffel pflegt in seinem Feuer-Ra-
chen/
In dem er uns betreuget/ Dampff zu ma-
chen/
Den speyt er aus mit Worten ange-
schmiert:
Und also denn wird mancher Mensch er-
führt.
Das ketzer-Maul weiß auch viel auffzu-
schneiten:
Und kan sein NICHTS mit Pralerey
außbreiten;
Verheisset viel/und schencket wenig ein.
Das Wasser fleust vor zugesagte Wein.
Fuchs-schwäntzers-Art kan artlich Rauch
verkauffen/
Vergüldte Wort' auß ihrem Munde lauffe/
Sie ist geübt in falscher Rede-Kunst/
Und zieht zu sich offt hoher Leute Gunst.
Der Kauffman auch kan lieb-und zierlich
preisen
Die Wahren die dem Keuffer sind zuweise.

Er

Er füllet an mit vieler Worten Rauch
(:Wie groß er sey:) desselbē keuffers Bauch.
Ein Buler muß ein guter Redner heissen/
Der süssen Wort' und glatten Mauls sich fleissen.
Daher wird offt daß zarte Jungfreulein
Betrogen/ nur durch glatter Worte Schein.
Drum JEsu dein/ dein/ diener wil ich bleiben/
Vnd deinem Wort aus Hertzens Grunde gleuben/
Dein Mund ist voll von Warheit/ Treu' und Recht/
Was du versprichst/ das wird gehalten schlecht.

XXVIII. Daß uns Jesus Gedult geben wolle.

GIb JEsu! mir Gedult/
Vnd/ wegen deiner Güte/
Gedencke nicht der Schuld.
Vor Zorn und Grim behüte.
Mein Hertz ist hoch beschweret/
Darumb sichs zu dir kehret

Gib

2.

Gib Jesu mir Gedult/
Vertreib die wilden Sinnen/
Durch deine Lieb und Huld/
Erweiche mein Beginnen.
Mein Hertz ist hart gedrücket/
Darumb es nach dir blicket.

3.

Gib Jesu/ wie das Rad
Der Sonnen immer gehet/
Obgleich die Wolcken-Saat
Vnd Wind darwieder stehet:
Daß auch ich also eile/
Vnd mich kein Creutz verweile.

4.

Gib JEsu/daß die Angst/
Vnd waß mich sonsten qvälet/
Waß mich auch schon vorlangst
So dürr' hat abgescheelet;
An der Gedult nicht schade/
Noch gar zu sehr belade.

5.

Gib JEsu/ daß die Noth/
Darunter ich itzt schwitze/
Sey wie ein halbes Loth.

Gib/ daß des Jammers Hitze
Mich nicht zu sehr verbrenne/
Noch mich von dir abtrenne.

6.

Gib JEsu hoch gepreist
Mir/ in dem Trauer-Bade/
Den starcken Freuden-Geist/
Den Anblick deiner Gnade.
Halt mich durch Sanfftmut feste/
Mit Lindigkeit mich mäste.

7.

Gib JEsu/ weil der Sturm
Mit Vngestümme prauset.
Daß doch mir armen Wurm'
In keinem Wirbel grauset.
Wen deine Flügel decken/
Der darff vor nichts erschrecken.

8.

Gib JEsu/ wenn das Heer
Der Feinde greulich tobet/
Daß dich jemehr und mehr
Gedult im Hertzen lobet.
Denn was du wilt erqvicken/
kan niemand unterdrücken.

XXIX. Daß Jesus den Hunger abwenden wolle.

Sonnet.

WIr dein erkauffes Volck/ O Jesu/ überreichen
Dir einen klage Brieff/ wirff deiner Augen Licht
Aus angeborner Gunst auff ihn: Verschmeh uns nicht.
Das außgezehrte Land nunmehr liegt voller Leichen.
Der rote Backen-Glantz muß gantz und garverbleichen.
Der schwache Hülffe-Stab in unsrer Hand zerbricht/
Der Hunger hat auff uns den würge-Stab gericht.
Ach höre/ höre doch/ wie wir nur wimmerleichen!
Das arme Bauer-Volck/ das sonst die Stadt ernehrt/
Ist in den Grund verderbt/ der Acker ist verhert.
Sie selbst sind außgedörrt und gehen wie ein Schemen.

Die

Die vor wie Gold geacht/die liegen nun
im Koth/
Und winseln fort und fort nur/nur nach
liebem Brot.
Die haut ist runtzelicht durch sorgen Angst
und Grämen.

XXX. Trochaisch Sonnet / gleiches Inhalts.

JEsu! Schaue/wie vor Leyde
Deine werthe Christenheit
Wimmerleichet weit und breit/
Abgesondert von der Freude.
Wie ihr leeres Eingeweide
Auß dem Leib' ist albereit
Außgeschütt von Traurigkeit.
Wie ihr mangelt Brunn und Weyde.
Durch des Hungers heisse Glut
Ist verbrennet Marck und Blut/
Und der gantze Leib verschmachtet.
JEsu/JEsu komme doch/
Denn die Noth ist gar zu hoch:
Weil uns iederman verachtet.

XXXI. Pindarische liebs-uñ Lobs-ode.

Der erste Satz.

AUff! alles waß in mir sich regt/

Was Leib und Seele bey sich trägt:
Auff/rühme/lobe/preiß' und sing'/
Erzehle grosse Wunderding'.
Es mag der Himel und die Erden/
Die Lufft das Wasser in der See/
Die Vogel/und was in der Höh'/
Inn Wolcken kan erfunden werden/
Den preisen/den ich preisen will.
Was sonsten schweiget und ist still'.
In faule Sicherheit begraben/
Soll heute mit zu rühmen haben.
Denn auch der helle Tages-Schein
Will uns zum Jesus-Ruhm bereiten.
Drumb lasset uns zum Lobe schreiten/
Es kan und soll nicht anders seyn.

Der erste Gegen-Satz.

AUff! was sich reget in der Welt/
Was auffsteht und was niederfällt/
Was hoch ist/und was niedrig steht/
Was auff dem Berg' und Thalen geht/
Stimt ein/und last uns musiciren/
Der liebste/so nur leben mag/
Will eben heute diesen Tag/
Mein mattes Hertz in Freuden führen.
Mein gantzes wünschen wird erfüllt/
Mein seufftzen ist nun gar gestillt.

Wa

Was ich zu Tag und Nacht begehret/
Das ist mir dieses mal gewähret.
Wie könt ich denn nun stille seyn?
Mit Frewden will ich in dem Hauffen
Zu dir/O Hertzens-Gast/hin lauffen.
Ach Jesu/Jesu nimb mich ein.

Der erste Nach Klang.

WEil der Sonnen-Glantz erwachet/
Unnd in vollen Stralen steht/
Und vor Freuden schnelle geht/
Weil der Himmel selber lachet:
Ey so will ich auch herfür/
Dich zu preisen/meine Zier:
Meine Zier und meine Krone/
Der du auff dem Ehren-Throne
Tausentmal den Sonnen-Glantz
Übertrifft: dir wil ich schencken
Was ich dichten kan und dencken.
Dein soll dieser Lorber-Krantz.

Der ander Satz.

DV Herr durch (a) Liebes Glut gerürt/
Hast aller Dinge Grund vollführt/
Auß Lieb' ist dieser Bau der Welt
Vor unsrer Augen Licht gestelt.

Doch ists noch nicht genung gewesen.
Du außerwehlt und außerkohrn/
Bist uns zu gut ein Mensch geborn/
Dadurch wir möchten nur genesen.
Du König aus des Himmels Reich
Bist nun uns armen Würmern gleich:
Den Sünden-Wust doch außgenomen.
Waß könt' uns doch erwünschters kommen?
Du hast, O unser höchstes Gut/
Damit wir möchten ewig leben/
Geduldig und mit Sanfftmut geben
Dein über-theuer/werthes Blut.

a *Luth. t. 6 Germ.f.* 94. Wenn iemand wolte GOtt mahlen und treffen/ so müste er ein solch Bilde treffen/ das eitel Liebe were: alß sey die Göttliche Natur nichts/ denn ein Feuer Offen und Brunst solcher Liebe/ die Himmel und Erden füllet.

Der andere Gegen-Satz.

MIt allem/ was du hast gehabt/
Hast du uns mildiglich begabt;
Du hast durch Leiden und durch Tod
Uns Ruh' erworben in der Noth/
Und was zu unserm Heil gehöret.
Erleuchtung/ Wissenschafft und Kunst/
Die Hoffnung/ und die Liebes-Brunst/
Ha

Hast du aus Gnaden uns bescheret.
Ja für deß Teuffels Hinderlist
Du unser Schutz und Helffer bist.
Ich sage noch auff aller Erden
Kan Liebers nicht gefunden werden.
Du hast das Leben wiederbracht /
An Tugend / Witz und andern Gaben
Sind wir durch dich gar hoch erhaben.
Hertz / Muth und Geist darüber lacht.

Der andere Nach-Klang.

OObe nun / wer nur zu loben
Mund und Zunge bey sich trägt:
Deinem Preiß ist es gehegt /
Was da schweber hoch dort oben.
Deiner grossen Liebe-Pfand
Soll im gantzen Teutschen / Land
Durch der Leute Mund hin reisen.
Jederman nach seiner Weisen
Wird dir / außerkohrner Held /
Mit Pandoren und mit Geigen /
Und mit Harffen Ruhm erzeigen /
Durch die gantze weite Welt.

XXXII. Daß uns Jesus seine Wolthaten schencken wolle. Sonnet.

Du heller Morgen Stern / komm' her
zu mir im Glauben/
Laß deine Majestät und deinen Ehren-
Glantz
Erblicken/schencke mir den grünen Tu-
gend-Krantz.
Beschütze mich vor dem / der mein Hertz
will berauben.
In meiner Mattigkeit erqvicke mich mit
Trauben.
Wenn Satan umb sich schlägt mit sei-
nem Drachen-Schwantz
Und wütet grausamlich/ und bebet mit
der Lantz'
Und will mein Hertz und Muth mit Trau-
er Stricken schrauben:
So schencke JEsu mir Gnad' und Ge-
rechtigkeit/
Wirff mir aus liebe zu/ damit ich mich be-
decke/
Den Unschulds-Mantel/und was son-
sten mich befreyt/
Vor schnöder Sünden-Lust. Bey zeiten
mich erwecke/

Da ich gerathen solt' in Schlaaff der Sicherheit.
Daß ich vor dem / was dir entgegen ist/ erschrecke.

XXXIII. Daß uns JEsus den wahren Glauben schencken wolle.

Sonnet

DEr du des Himmels Bau mit Wolcken hast umbschlossen/ (Toon A
Erhöre meine Stimm' unnd klägelichen
O starcker Himmels-Fürst / O grosser Gottes-Sohn.
Der Teuffel hat bißher mit Sturm auff mich geschossen (gossen
Gar vil verlipte Pfeil': Er hat mich über-
Mit Wasser grosser Noth / verachtung/ Schmach und Hohn.
Mein Hertz gestochen ist wie von dem Scorpion.
Er rennet auff mich zu mit schwartzen zweiffels Rossen.
Wirff mir aus Gnaden zu den güldnen Glaubens-Schild /
So bin ich wol verwahrt/die Unruh' ist gestillt.

Der Glaub' ist doch der Sieg / dadurch wir überwinden
Das schwartze Teuffels-Heer / und die verbohste Welt /
Die mit viel Ergerniß / mit Strick und Netzen stellt.
Durch Glauben bin ich frey und loßgezählt von Sünden.

XXXIV. Ein ander Sonnet / gleiches Inhalts.

O JEsu / wahrer GOTT / und wahrer Mensch gebohren /
Dich ruff' ich einen Tag wohl über tausentmal /
Dich / dich O Hertzen-Trost such' ich im Thränen-Thal.
Du bists / den ich mir hab' im Hertzen außerkohren.
In Sünden bin ich zwar biß in den Tod verlohren:
Doch tröst' ich wieder mich der hohen Gnaden-Wahl /
Und hoff' / ich werde seyn in der erwehlten Zahl' /

Und

Und stehen mit der Zeit dort in den Himmel-Thoren.
Denn alles was mir fehlt/ das hast du mir verdient/
Durch dich des Vaters Huld in meinem Hertzen grünt.
Durch dich bin ich mit Schmuck und Ehren überkleidet.
Doch alle dieses Guth muß ich durchs Glaubens Hand
Empfahen. Darumb gib/ O Herr dieß werthe Pfand.
Laß mich aus deinem Wort mit Trost versehen geweyhet.

XXXV. Durstiges Verlangen einer Exulirenden Seelen.

DU Fels ohne Hand bereitet/
Dessen Ruhm weit ausgebreitet.
Durch die Wüsten muß ich wallen/
Dir zu Dienst und Wolgefallen.
Wo ich mich nur hin mag wenden/
Seh' ich nichts an allen Enden:

2.

Denn die Ottern und die Schlangen/
Die mich umb und umb umbfangen.
Zwischen lauter wilden Thieren
Laß' ich mich herummer führen.
Denn der Löue prüllt zur Rechten/
Da muß ich mit Bähren fechten.

3.

Bald der Wolff mit weitem Rachen
Pflegt mir Angst und Weh zu machen.
Jetzo möcht' ich schier erfrieren/
Keine Küssen sind zu spüren.
Jetzo möcht' ich gar zuschmeltzen
Und mich in dem Sande weltzen.

4.

Jetzo hör' ichs Messer wetzen
Derer/die mein Leben hetzen.
Bald muß ich in tieffen Thalen/
Meines Todes Schatten mahlen.
Bald muß ich auff Stein' und Klippen/
Daß mir zittern Seit' und Rippen.

5.

Lufft und Wasser ist mir bitter/
Weil ich muß die schwartzen Ritter
Schauen/die nach Blute dürsten/

Sind

Sind genennet die Luffe-Fürsten
Vor mich kan ich nicht entwischen
Hier in diesen dicken Büschen.

6.

Unter Dornen/unter Hecken.
Hab' Ich weder Stab noch Stecken.
Darumb weill ich gar verlassen/
Muß ich/Jesu/ dich anfassen
Vor dir/JEsu/fall' Ich nieder/
Jesum ruffen meine Lieder.

7.

JEsu/Jesu laß dich mercken!
Du must mich alleine stärcken.
Ohne dich bin ich verdorben.
Weil du mich denn hast erworben
Theuer/durch dein herbes Leiden:
Je wie kanst du von mir scheiden?

8.

Ach! mein Hertz im durste lechzet!
Siehe doch/wies klopfft und ächzet/
JEsu/mit dem Bete-Stecken
Will ich dich/O Felß/erwecken.
Fühlst du nicht/wie ich doch klopffe/
Wie ich ruffe/wie ich zopffe.

Jesu/meines Hertzens Freude/
Hilff mir doch aus diesem Leide.
Laß mich doch nicht gar verschmachten.
JEsu/wollest doch betrachten/
Daß du ja sonst auch erhöret/
Und/was nötig war/ bescheret.

10.

Und wie du wohl eh gegeben
(Daß dein Volck nur möchte leben)
Wasser aus den harten Steinen.
Laß mich doch nicht länger weinen.
Lesche meines Durstes Hitze/
Küle mich HERR/ denn ich schwitze.

11.

Laß aus deiner Seiten fliessen
Ströme/die sich denn ergiessen
Uber mein verschmachtes Hertze.
Wasche meiner Wangen Schwärtze.
Denn ich bin vor Durst verbrennet/
Daß mich fast kein Mensche kennet.

XXXVI. Daß uns Jesus in Liebe entzünden wolle.

Sonnet.

O Helff-

O Heisses Liebes-Feur / gib keusche Liebes-Funcken /
Geuß aus / doch nur aus Lieb / auff mich die Liebes-Flamm /
Erhitze mein Gemüth / O Held aus Davids Stamm !
Ach mache selber mich in reiner Wollust truncken :
Sonst bin ich gar zu tieff durch Sünden eingesuncken.
In kalten Neides-Strom / und in des Hasses Schlam.
Drumb reiß mich doch herauß durch Lieb / O Bräutigam !
O daß ich möchte nun mein dürres Hertz eintuncken
In deiner Liebe Safft / damit es angezündt
Nur brente liechterloh / gantz Himmelisch gesinnt.
O meines Lebens Licht / gib daß wir dich zusammen
Aus reinem Hertzen all / alß unser höchstes Gut /

Stets suchen. schenck' uns auch aus deiner
Liebe Glut /
(Sonst bleibets alles nach) die heissen Liebes-Flammen.

XXXVII. Ein ander Sonnet/ Gleiches Inhalts.

O JEsu Hertzens-Lust / mein Tröster; mein Gedichte
Ist sonst von niemand mehr/als nur allein von dir.
Du/ du/ sonst keiner nicht / bist meiner Liebe Zier.
In Lieb' aus Liebe mich / O Liebes-Brun/ berichte.
Nach dir leufft Hertz und Geist. Mein blasses Angesichte
Wirfft seiner Augen Licht mit hitziger Begiehr
Auff dich. Du bist allein des (a) Lebens Elixier.
Entzünde mich/O Schatz/mit deinem Liebes-Lichte.

Die

Die Liebe hat / O HERR / dich aus dem
Himmels-Saal'
Erhoben / und gebracht in dieses Thränen-Thaal.
Die Liebe nimmet mich / und führt mich in die Höhe /
Ins blaue Himmel-Hauß / da du auffs Vaters-Thron'
In höchster Herrligkeit regierst / O Vaters-Sohn.
Von Liebe sing' Ich letzt wo ich nur geh' und stehe.

(a) In den Apotheken hat man das köstliche Elixier vitæ Matthioli.

XXXIIX. Daß alles von unserer Liebe zeugen soll.

Sonnet.

DU helles Himmels-Heer / Ihr Beume mit den Zweigen /
Ihr Wälder / Ihr Gebüsch' / ihr liebe Vögelein /
Ihr frischen Brunnen / ihr / so reich an Wasser seyn /

Ihr

Ihr Felsen/ Berg und Thal seyt meiner
Liebe zeugen.
Ihr müsset ja gestehn/ daß ich mich offt zu
eigen
Mit Leib und Seele dem/ der meines
Hertzens Schrein
Beherrscher/ dargestellt/ und ihm gereu-
met ein/
Was ich besessen hab; und wie ich ihn mit
Geigen/
Mit süssem Lauten-Toon/ mit Harffen und
Pandoren
Gerühmet/ und wie ich sein Lob mir auß er-
kohren.
Ihr müsset Zeugen sein/ was ich vor kla-
ge-Wort
(Wenn ich den/ der mein Hertz in Liebe kan
entzünden/
Nicht wie ich wolgewolt/ so balde mochte
finden:)
Gantz Fluten-weise her geschütt an
dieses Ort.

XXXIX. Pindarische Liebs und Lobs Ode.

Der

Der erste Satz.

KEine Wort kan ich erfinden/
Die da meine Liebes-Glut
Gegen dich/ du Höchstes Gut/
In die Reime möchten binden.
Ob ich gleich die Cantzeley/
Und die gantze Liebrarey
Von dem Anfang biß zum Ende
Durch und durch herummer wende/
Find' ich doch mein wünschen nicht.
Ja je mehr ich dichte und denecke/
Desto sehrer Ich mich kräncke/
Weil mir/ was ich will/ gebricht.

Der erste Gegen-Satz.

Du bist viel zu hoch erhaben/
Jesu/ meine höchste Zier/
Als daß iemand auff Papyr
Deine Macht/ und deine Gaben
Möchte nur zum kleinsten Theil
Schreiben. meines Hertzens Heil/
Ohne dich wie Colochinten
Schmeckt mir alles. Keine Dinten/
Keine Feder/ ob sie gleich
Ist getuncket in Liebes-Thränen/

Mag;

Mag nur halb und halb erwähnen/
Wie es steh' in deinem Reich'.

Der erste Nachklang.

Ob ich gedächte gleich der Himmels-Geister Zungen
Zu entlehnen heut'
Eine kleine Zeit:
Bleibt doch von mir dein Lob wohl ungesungen.
Du breitest vor dir aus den gar-zu-hellen Schein/
Der verblendet
Was sich wendet/
Dich an zu sehn. Man muß es lassen sein.

Der andere Satz.

Berg' und Thäler müssen zeugen/
Wie ich offt so jämmerlich
Ruffe JEsu/JEsu/dich.
Keine Stunde kan ich schweigen.
Offtmal wenn ich müde bin/
Fall' ich zu der Erden hin;
Doch so bald ich wieder wache/
Kommet mir die Liebes-Sache
Auff das neu' in mein Gemüth.

Denn

Denn so wird von meiner Zungen
Jesus fort und fort gesungen/
Der wie rothe Rosen blüht.

Der andere Gegen-Satz.

Schöne leucht die güldne Sonne/
Und der blasse Monden-Schein/
Die vergüldten Sternelein
Machen offt dem Menschen Wonne:
In dem bunten Wiesen-Thal'/
Ist es wie ein Freuden-Saal:
Aber alles/alles stincket/
Wenn mein Hertz auff Jesum sincket:
Jesus ist mein Hyacinth:
Jesus ist mehr denn Violen.
Den muß ich ins Hertze holen/
Denn von ihm' ist es entzünd.

Der andere Nach-Klang.

O Jesu/nim doch hin mit lieben Bruder-Händen
Dieses mein Gedicht.
Besser hab'ichs nicht.
Was mangelt dran/ das magst du selbst vollenden.
Kom doch zu mir ins Hertz/ und schaue selber an;

Wie

Wie es brennet/
Wenn man nennet
Dich/der mein Leid in Freude kehren kan.

XL. Daß das Hertz auf Jesus hoffen solle.

Sonnet.

MEin Hertz/O Hertzens-GOtt/will immerdar entlauffen/
Wenn es mit Hertzens-Macht unnd Noth umbrennet ist/
Wenn es/wies offt geschicht/muß leiden Trug und List:
Wenn auff mich eilet zu das Ungelück mit Hauffen/
Wenn mich die/so mir gram/bey meinen Haaren rauffen/
Wenn alles finster wird: Wenns Feindes Rachen frist/
Was man gesamlet hat: als denn man offt vergist/
Daß du/Gott/lebest noch. Da will man flugs ersauffen
In trüber Thränen-Flut. Man meinet/es sey aus/

Es

Es sey geschehen nun umb Acker / Hoff
und Hauß:
Da werden wir gepreſt mit eigenen Ge-
dancken.
Drumb Jesu / Gottes Kind / gib uns das
† Hoffnungs-Seil /
Und knüpff' uns feſt an dich / daß wir
der rechten Weil'
Erwarten / und durchaus in keinem Creutze
wancken.

† תִּקְוָה † *apud Ebræos notat* Spem & funiculum.

XLI. Ein ander Sonnet / Gleiches Inhalts.

ACh was betrübſt du dich in gar-zu-tiefſem Trauren /
Du meine liebe Seel' / und ſorgeſt früh und ſpat?
Dein Sorgen iſt vor GOtt ein ſchändlicher Unflat.
GOtt hat dir zugeſagt / du ſolleſt nicht verſauren /

Ob

Ob du gleich jetzo bist veracht/ auch bey den
Bauren.
Was streuest du denn aus die nasse Threnen-Saat?
Gott/ der im Himmel wohnt hat umb sich
Rhat und That.
Ob gleich auff deinen Leib viel grimme Löwen lauren.
Hoff' in Geduld auff GOtt/ denn sein
Sohn Jesus Christ
Des Christen-Volckes Schirm und
Schutz Herr worden ist.
O Jesu/ Anbegin und Anfang aller Sachen/
Du Hertzens-Gärtner pflantz' in mein
Hertz' hinein/
Begeuß es selber wol/ das Hoffnungs-
Körnelein.
Du kanst/ was wüste liegt/ O Jesu/
fruchtbar machen.

XLII. Ehren und Danck-lied zu JEsu.

I.

O Je/so andern Schutz ertheilen/
Die/so unsre Wunden heilen;
Wollen

Wollen Lohn und Zinsen haben/
Oder sonsten keine Gaben.

2.

Die/so uns was vorgestrecket/
Die/so uns in Noth bedecket/
Wollen Summ und Zinsen haben/
Oder sonsten keine Gaben.

3.

Die/so uns ins Hauß genommen/
Die/so uns zu Hülffe kommen/
Wollen Hauß-Zins von uns haben/
Oder sonsten keine Gaben.

4.

Die/so uns viel Dienst' erweiset/
Die in Hunger uns gespeiset/
Wollen Sold und Kost-Geld haben/
Oder sonsten keine Gaben.

5.

Die/so uns mit Kleidern schmücken/
Die/so uns im Durst' erqvicken/
Wollen Lohn und Trinckgeld haben/
Oder sonsten keine Gaben.

6. JEsu

6.

JEsu/du hast mich beschützet/
Da der Zorn vom Himmel blitzet:
Auff des Hertzens tieffe Wunden
Hast du Jesu Trost gebunden.

7.

Ranzion hast du gegeben
Jesu/vor mein armes Leben.
Unter deinem Gnaden-Schatten
Finden Rhu und Krafft die Matten.

8.

Unter deines Hauses Tache
Sitz ich frölich/ sing und lache/
Deine Hülffe hat viel Schmertzen
Ausgeführt aus meinem Hertzen.

9.

Müglich ists nicht meiner Seelen
JEsu/deine Dienste zählen.
Wieder Hunger/ wieder Blösse/
Wieder Durst und manche Stösse.

10.

Du hast wunderlich befreyet
JEsu/und mich gar verneuet.
Darfür soltest du nun haben
JEsu/Zinsen/Lohn und Gaben.

11.

Sum̃ und Haußzinß/Sold und Gelder/
Oder Acker oder Felder.
Aber JEsu/mein Erbarmer/
Hab' ich doch gar nichts/Ich Armer.

12.

Was ich hab'/ist nicht mein eigen/
Darumb kan ichs nicht verschweigen.
Was du JEsu mir gegeben/
Leib und Seel' und dieses Leben:

13.

Auch was Leib und Seele mögen/
Will ich deinem Namen hegen.
Heupt und Hertze/Fuß und Armen
Sollen dir zu dienst erwarmen.

14.

Deines Namens Ruhm und Ehren
Will ich fort und fort vermehren.
JEsu geuß nur Gnaden-Säffte
In mein Hertz und meine Kräffte.

15.

Was du mir nur wirst bescheren/
Soll gereichen dir zu Ehren.
Deinen grossen Himmels-Namen
Will ich ewig preisen. Amen.

XLIII. Dactylisch Sonnet und Kriegs-Klage.

Schaue doch/liebester Herre/wir liegen!
Unsere Feinde mit heffriger Macht/
Haben uns all' um das unsere bracht.
Jederman eilet und wil uns bekriegen.
Edle/Gewaltige müssen sich schmiegen:
Alles ist wieder uns heuffig erwacht.
Führe du selber/O Jesu/die Schlacht.
Laß die Verächter uñ Achter nicht siegen.
Deine so theuer erworbene Schaar/
Lieget/und reuffet das güldene Haar.
Schreyet und heulet in seuffzen betrübet.
Heuscher und rauher ist worden ihr Mund.
Gleichwol ist sie noch in Liebe verwūd.
Schütze die/so dich so innigtlich liebet.

XLIV. Daß uns Jesus Sanftmuth geben wolle.

Sonnet.

Wenn mich/Hertz-Bräutigam/die Heuchel-Freunde plagen/

Und

Und giessen auff mich zu der falschen
Zungen Gifft/
Daß zwischen Maul und Maul mein
mattes Hertze schifft:
Wenn mir die Plünderer nach Hab und
Gütern jagen:
Wenn Martis Kinder auch nach meinem
Blute fragen/
Und schicken mir schon zu die schwar-
tze Grabe-Schrifft:
Wenn Widerwertigkeit und Unfall
mich betrifft:
So will das weiche Hertz in heisser Angst
verzagen/
Und ist es ungewohnt/ es brummet/
murret/ schilt/
Und geifft unverschamt/ es stellt sich
frech und wild.
Drumb JESU/ der du hast in Sanfft-
mut viel vertragen/
Die Sanfftmut-Blümelein wirff mir
von oben zu/
Daß ich hinfort in Creutz empfinde
deine Ruh.
Laß michs auff deine Gür in Sanftmuth
frölich wagen.

XLV. Daß Welt-Liebe nichts sey: Christ-Liebe Creutz-Liebe seyn müsse/ und daß uns JEsus Hertzhafftig machen wolle. *Carm. Troch.* der Abschnit feld auff die dritte Sylbe.

JEderman/der auff Erden webet/
Nur an dem/was vergehet/ klebet.
Jederman Geld und Güter küst/
Welche doch nichts den koth und mist.
Jederman hat sich tieff verliebet
Nur an dem/was das Hertze trübet.
Jederman wendt das Augen-Licht
Auff ein schön-lieblich Angesicht.
Jederman wil im grossen Hause
Fort für fort jauchzen bey dem schmause.
Jederman wil im Ehren-Glantz
Haben den immer grünen Krantz.
Niemand fast dich/ O JEsu/ suchet/
Wieders Creutz unser Hertze fluchet.
Niemand fast/Jesu/ nach dir blickt/
Weil das Creutz deine Liebsten trückt.
Niemand fast dich/ O JEsu/liebet/
Weil dein' Hand uns mit Angst betrübet.

Nie-

Niemand fast dich/ O JEsu/ehrt/
Weil die Noth sich bey Frommen mehrt.
Niemand fast/ Jesu/dir nachtrachtet/
Weil dein Volck vor der Welt verachtet.
Niemand fast Jesu nach dir brennt/
Weil auf uns Sturm und Unfall reñt.
Niemand fast Jesu zu dir leufft/
Weil die Welt uns mit Haaren schleiffet.
Doch was ist Geld- uñ Güter-pracht?
Was ist wol aller Fürsten Macht?
Was sind doch roter Leute Wangen?
Was ist doch grosser Häuser prangen?
Was ist doch aller Schmauser Lust?
Nichts/ deñ nur unverprauster Must.
Was ist doch stoltzer Leute Pralen?
Nichts/ deñ nur falsches scheines stralen/
Drum/ ob gleich mich dz Creuze trückt/
Ob mein Hertz in der Angst erstickt/
Ob ich gleich in der Noth muß baden/
Und auff mich viel verachtung laden/
Ob mich gleich Sturm uñ Unfal plagt/
Ob mich gleich Neid uñ Mißgünst nagt:
Ob man mich bey den Haaren ropffet/
Und zum Spot bey dem Mantel zopffet:
Will ich doch zu dir kehren ein/ (dein.
Jesu/ Hertz/ Seel und Mund ist

Nur in dir bin ich tieff verliebet/
Denn du bist/der die Schönheit giebet.
Wer dich hat/hat das gröste Hauß/
Niemand mag ihn vertreiben drauß.
Deine Lieb' auch viel süsser quillet.
Meinen Durst nur dieselbe stillet.
Du bist mir auch ein Perlen-Krantz/
Mich erfreut deiner liebe Glantz.
O so laß mich HErr JEsu schmecken
Deine Gunst. Deines Wortes Stecken
Schencke mir/daß im Trauer-Thal
Ich freisch sey: Daß mich keine Quaal
Noch Unglück nicht abwendig mache.
Daß mein Hertz immer frölich lache.
Denn werd' ich singen noch zu letzt:
Danck sey dir/ daß du mich ergetzt:

XLVI. Daß uns JEsus demut verehren wolle.

Sonnet.

O JEsu/ Schöne Blum in dunckel-tieffen Thalen/
Du rechter demut-Glantz von Himmel her gesandt/
Leesch' auß in meinē Geist den schnöden Hoffarts Brand/
Be-

Behüte mein Gemüt und Sinn vor allem Pralen.
Ob du schon GOtte gleich/ mit mehr als Sonnen-Strahlen
Von Ewigkeit geschmückt: Hast du dich doch gewandt
Von stoltzer Pralerey zum edlen Demant
Der Demut / die die Welt durchaus nicht kan bezahlen.
Du stürtzest alle / die mit Ehrsucht auffgeblasen/
Die aus Ruhmrähtigkeit stets schnauben mit den Nasen/
Gleich wie ein stoltzes Pferd / und fahren hoch daher.
Hergegen liebest du / die sich fein niederbücken.
Was Demut hat / das pflegst du selber zuerquicken.
Den grünen Demut-Krantz zum höchsten ich begehr.

XLVII. Ein ander Sonnet/ gleiches Inhalts.

WAS hat dem Pharao den starcken
Halß gebrochen?
Was hat sein Krieges-Volck unnd
wolgerüstes Heer/
Roß/Wagen/Schwerd und Spieß
gestürtzet in das Meer?
Die Hoffart hats gethan. Weil er GOtt
wolte pochen.
Was hat die Jsebel verzehrt biß auff die
Knochen
Der flachen Händ' und Füß' unnd
Schedels? Lieber hör/
Jn Hoffart war sie voll/in Demuth
war sie leer.
Drumb hat sich GOtt an ihr in seinem
Zorn gerochen.
Die Hoffart bricht die Bahn/un̄
kommet vor dem Fall.
Was soll zu grunde gehn/das fähet
an zu prangen.
O Jesu/meine Burg/mein Herr! Jch/
dein Vasall/
Erscheine da vor dir/und ruffe mit Ver-
langen:

Behüte

Behüte mich / daß ich nicht prächtig einher wall' /
Auff daß ich gleichen Lohn nicht etwa / möcht' empfangen.

XLVIII. Pindarische Liebs- und Lobs-Ode.

Der erste Satz.

JEsu / deine Herrligkeit /
Deine Macht / und deine Schöne
Ist erschollen weit und breit;
Doch will ich auch mit Gethöne
Deinen Preiß und deine Kron' /
O du grosser GOttes-Sohn /
Wie Ich nur vermag / erzählen.
Gib du meiner matten Seelen
Von dem Himmel neue Krafft.
Ohne dich ist nichts zu singen.
Ohne deinen Gnaden-Safft
Wil die Harffe nicht erklingen.

Der erste Gegen-Satz.

JEsu / deine Freundligkeit /
Deine Feuer-heisse Liebe

Ist erschollen weit und breit.
Keine Mörder/keine Diebe/
Keines Strassen-Reubers Hand
Wird das starcke Liebes-Band
Mögen mit dem Schwerdte trennen.
Die dich lieben/die dich kennen/
Liegen dir in deiner Schooß/
Mit dem Segen übergossen/
Aller Sorgen frey und looß/
Inn der Himmel Burgk verschlossen.

Der erste Nachklang.

O helles Angesicht'/O Brunnquell aller Freuden/
Mit hitziger Begiehr
Ruff' ich dich für und für:
Ich müste strack vergehn/wenn ich dich solte meiden.
Komm JEsu meine Wonne/
Laß leuchten deine Sonne!
Mein Hertz in Freuden froh/
Brent hell' und lichterloh.

Der andere Satz.

JEsu/deine Majestät
Scepter und dein gülden Stücke.

Stets

Stets vor meinen Augen steht/
Weil ich mich darmit erquicke.
Vnter deinem Regiment
Schweben die vier Element/
Feuer/ Wasser/ Lufft und Erden
Müssen deine Diener werden.
Alles was im Walde geht/
Was nur webet/ was sich reget/
Dir zu deinem Dienste steht/
Berg und Thal ist dir geheget.

Der andere Gegen-Satz.

JEsu/ was ich hab und bin
Will ich dir zu eigen geben/
Seele/ Leib/ Muth/ Hertz und Sinn
Alle Glieder auch das Leben
Sollen dich in Ewigkeit
Außzubreiten sein bereit.
Deinen Preiß will ich vermehren.
Nur allein zu deinen Ehren
Will ich brauchen Zung und Mund/
Dich damit/ nach meiner Weisen/
Auß dem tieffen Hertzens-Grund/
Ohne Maß und Ziel zu preisen.

Der andere Nachklang.

Der andere Nach-Klang.

Laß dir gefallen doch das Opffer meiner Lippen/
Ich habe mich bereit
In deine Freundligkeit
Gewickelt/O du Felß mit Himmel-hohen Klippen.
Laß mich darinnen bleiben/
Je mehr und mehr bekleiben:
So will ich deine Macht
Verkünden Tag und Nacht.

XLIX. Daß uns Jesus ein keusches Herz geben wolle.

Sonnet.

O Keusche Liebes-Brunst/der du auff gleichem Throne
Mit Vater und dem Sohn' erregst das Firmament/
Zu dir hab' ich den Lauff des Hertzens hingewendt/
Und flehe jämmerlich; gib mir die güldne Krone

Der

Der Keuschheit und der Zucht; die du
sonst gibst zu lohne
Dem/der gerade zu nach dir alleine
rennt/
Ist über seine Lust und Sinnen ein
Regent.
Gib/daß ich meiner selbst/und meines
Leibes schone.
Die Unzucht straffest du/Exempel sind
vor handen.
Auff Wollust/die vergeht/sind immer-
frische Schanden
Von dir schon zugericht/dem der sich
nicht enthält/
Der sich mit Fleisches-Lust tieff in der
Welt versticket.
Wol dem/der von dir wird bey zei-
ten auffgewecket.
Der seine Liebes-Glut allein
auff Jesus stellt.

L. Jammer-Klage über die schmertzlichen Striemen falscher Zungen und Verleumder.

WO sollich mich hin wenden/
O tausent-schöner Held?
Ich muß mich lassen schänden
Von vielen in der Welt.
Daß krancket mich im Hertzen/
Und machet mir viel Schmertzen/

2.

Ich schreye mich fast müde
Hier an dem Jammer-Ort.
Ich suche täglich Friede/
Und einen sichern Port.
Doch kan ich ihn nicht finden
Bey denen/ die mich schinden.

3.

Ich führ' ein stilles Leben/
Und trachte nach der Ruh:
Und wolt' umb Friede geben/
Was mir nur stehet zu.
Doch hauen mir viel Striemen.
Die scharffen Zungen-Riemen.

4.

Wenn man aus Furcht muß weichen.
Hinaus in dicken Wald/
Und in den Dorren-Streüchen
Sich kratzen mannichfalt:

So

So gibt es zwar viel Schmertzen:
Doch fühlt man nichts im Hertzen:

5.

Wenn aber falsche Lippen/
Und ein vergiftes Maul/
Vor mir aus Frevel schnippen/
Und scheumen wie ein Gaul:
So brennets wie ein Feuer/
Und wütet Ungeheuer.

6.

Gleich wie Wachholdern blitzen/
Wenn Feuer auff sie trifft;
So muß ich auch erhitzen
In bösem Zungen-Gifft.
Denn wenn sie mich verlachen/
Pflegt mir das Hertz zu krachen.

7.

Ein scharffer Pfeil durchdringet
Biß in das Hertze hin;
So ists auch/wenn da ringet
Mein außgedörter Sinn
Mit scharffen Zungen-Pfeilen/
Die mir zum Hertzen eilen.

8.

Dir Jesu/ muß ichs klagen/

Sonst

Sonst weiß Ich niemand mehr.
Reiß mich (das Hertz wil zagen)
Aus diesem Zungen-Heer.
Mein Mund ist gar erstummet/
Das Hertz vor Leiden brummet.

9.

Wenn was der Braut geschiehet/
Es sey böß oder gut:
Dasselb' auff sich auch ziehet
Das heisse Bräutgams-Blut.
Darumb durch deine Gnade
Hilff mir aus diesem Bade.

10.

Doch soll ich länger braten/
So gib mir Herr Gedult.
Du einig kanst mir rathen:
Wenn du mit deiner Huld
Mein Hertze wirst erqvicken/
So kan mich nichts ersticken.
AMEN.

LI. Daß uns Jesus Verschwiegenheit geben wolle.

Sonnet.

Du/

Du/ der du meinen Mund zu deinem
Ruhm und Ehren/
O JEsu/ schleusset auff/ der sonst ver-
schlossen steht;
Du/ der mit Lob und Schmuck beglei-
tet einher geht:
Du/ der du iederman/ was mangelt/ kanst
bescheren:
Du/ O mein Augen-Trost/ du wollst mich
schweigen lehren:
Streu aus Verschwiegenheit in mei-
nes Hertzens Beet/
Darnach geseufftzet hat der König und
Prophet:
Laß meine Zunge nicht des Hertzens Hauß
versehren:
Behüte meinen Mund/ gib mir den
güldnen Zaum/
Damit der schnelle Lauff der Zungen ein-
gelencket;
Und nicht umbs Maul herumb vom
Zorne noch der Schaum
Möcht angeschmieret sein. Und ob mich
etwas kräncket/

So

So laß mich nur auff dich / O grüner Lebens-Baum/
Alleine blicken hin! Wol dem / der das bedencket!

LII. Daß Jesus seines Geistes Gaben in unser Hertz senden wolle. Sonnet.

DEr Sünden-Nebel hat mich gantz und gar geblendet/
Und des Verstandes Licht ist wie die dunckle Nacht.
Nach dem der erste Mensch in Sünde ist gebracht/
Ist alles/ was er hat / mit Finsterniß geschändet;
Mein Hertz in solcher Noth sich/ Jesu/ zu dir wendet.
Mein tunckel-trüber Sinn nach deinem Lichte tracht/
Der Welt erdichtes Licht ist nur Betrug und Pracht.
Wol dem/ dem du den Geist vom Himel ausgespendet!

Und

Und eingegossen hast! O Jesu gib auch mir/
(Ich habe lange schon geklopfft an deiner Thür)
Auff daß mich durch und durch des Himmel Geistes Gaben
Erleuchten in dem Wort/ und ich in deinem Licht/
O heller Freuden-Glantz/ von deinem Namen dicht.
Erleuchtung kan ich nur von dir/ O Jesu/ haben.

LIII. Pindarische Trost-Ode.

Der Erste Satz.

WJe das rote Sonnen-Rad
Unbeständig früh und spat
Von dem Morgen zum Mittage
Eilet: Alßo keine Plage/
Die uns trücket/ ewig bleibet/
Keine wurtzelt und bekleibet. (a)
Auff die trübe Wolcken-Flut
Folget heisse Sonnen-Glut:
Auff das kalte Winter-schneyen
Pflegt der Früling zu erfreuen.

Reichtumb und Schatz ist ewig/ und sein Ungemach zeitlich/ ja Augenblicklich.

Der erste Gegen-Satz.

Ob nun gleich des Norden Grim
Braust mit Sturm und Ungestümm/
Soll mich doch aus deiner Gnaden/
Jesu/ weder Schimpff noch Schaden
Oder sonsten etwas reissen.
Ob mich gleich die Hunde beissen.
Ob gleich aller Schlangen-Gifft
Mein durch-stochen Hertze trifft.
Auch der rote Löuen-Rachen
Soll mir doch nicht bange machen.

Der erste Nach-Klang.

Ich habe bey mir den / der alles ändern
Er kan zustören (kan
Die mich verheeren:
Er ist/ und bleibt der starcke Rette-mann/
Drumb soll mich nichts erschrecken:
Er wird mich wol bedecken
Ihm hab' ichs heimgestellt.
Der Nort mag immer prausen:

Das

Das Meer mag immer sausen/
So lang' es ihm gefällt.

Der ander Satz.

Ob mich gleich die schwartze Krufft
Aus der unbepfälten Lufft/
Durch die schwancken Todes-Lantzen
Hiesse nach dem Grabe tantzen:
Soll mir doch dafür nicht schauren.
Niemand soll mich sehen trauren.
Denn es wird gewiß geschehn/
Daß die Todten aufferstehn.
Jesu/du hast durchgebrochen/
Und den Todten-Brieff zustochen.

Der andere Gegen-Satz.

Lieber was ist alle Pracht/
Die doch wird so hoch geacht?
Nichts den Asche/die zerfleuget/
Wenn der Wind sich zu ihr neiget.
Aber wer an Jesu hanget/
Und mit dieser Ehre pranget:
Der ist von dem Winde frey/
Der da folgt auff Heucheley.
Wer dich hat der wird mit Ehren
Droben Engel-Zungen hören.

Der

Der andere Nachklang.

Laß stürmen / liebes Hertz / was auff dich
stürmen will /
Von aller Seiten!
GOtt will begleiten.
Sey from̃ / uñ halt bey deinem Jesu still.
Er wird dich wol bewahren
In allen deinen Jahren.
Gib deine Zuversicht
Allein auff seiner Gnade /
So kan kein Schimpff noch Schade /
Durchaus dir schaden nicht.

LIV. Daß Jesus das Predig-Ampt erhalten wolle.

Sonnet.

O Je / so du von der Welt / O Held von
Gott gebohren /
Und von der schnöden Lust / von falsch-genanter Gunst /
Von Sünden-Wust / vom Schlam /
entzündt in keuscher Brunst /
Aus so viel tausenden / zu deinem dienst
erkohren:
Die sind in Krieges-Frost schier gantz und
gar erfrohren.

Es

Es triumphiret nur die rote Krieges-
Dunst:
Nach Brote läst man gehn die hochgelehrte Kunst.
Wer wohl studiret hat/den helt man für verlohren/
Wenn er nicht prangen kan mit viel Ducaten-Klang.
Daher ist deine Kirch' und Heufflein sterbe-kranck.
Die diener des Altars sind meisten theils verschmachtet.
Die Seelen leiden Noth vom Hunger ausgedürrt:
Viel sind in Ketzerey verführet und verwirrt.
Du/ HERR/ bist es allein/ der diesen Schaden achtet.

LV. Daß wir Jesu vor sein Leiden dancken sollen.

Sonnet.

Zu dir O Jesu kompt mein Hertz entbrant geschritten/
Und richt den Danck-Altar/ wie du befohlen/auff/

Daß

Daß du so williglich verricht den Leidens-Lauff:
Und hast vor unsre Schuld so trefflich viel gelitten/
Und läst es predigen in deiner Kirchen-Hütten/
Du hast mit roter Flut gewaschen in der Tauff
Uns/die mit Hertzens-Macht vertrauen allzeit drauff:
Dein außerwehlter Leib ist überall durchschnitten/
In deiner Geisselung. Dein Heiligs Angesicht
Mit Speichel und mit Schmach war schändlich zugericht.
Dein überheiligs Häupt mit Dornen gar zustochen/
Die Händ' und Füsse sind mit scharffer Nagel-Spitz'
Ans Creutz gehefftet: ja des Feuer-Zornes-Blitz
Hat dich verbrand. Das hat vor GOtt so wohl gerochen.

LVI. Daß man JEsum ohne auffhören preisen sol.

Dir / GOttes Sohne
Gehört die Krone.
Dein ist die Macht
Dein ist die Pracht.
Dich wil ich loben /
O Schatz dort oben.
Du bist mein Hort /
Dein Göttlich Wort
Kan mich erqvicken /
Ob mich gleich drücken
Furcht / Angst und Noht /
Wehrs gleich der Tod.
Du kanst erretten /
Die zu dir tretten.
Mein Hertz und Muth /
Leib / Marck und Blut
Soll dich zu lieben
Sich täglich üben.
In deiner Hand
Bin ich bekant.
Du hast geschrieben
Die / so dich lieben /
Ins Hertz hinein.
Dein Glantz und Schein

Gibt Freud' und Wonne.
Die Gnaden-Sonne
Geht ihnen auff.
Vnd ihren lauff
Pflegst du zu stärcken.
In deinen Wercken
Ist Lieb' und Huld/
Treu und Gedult.
Was wir nur haben/
Sind deine Gaben.
Leib / Seel und Blut
Ist uns zu gut
Von dir bescheret.
Du hast verehret/
Daß wir gesund
Noch diese Stund'
Allhier erscheinen.
Du liebst die Reinen:
Drümb laß mich sein
Von Sünden rein
In deinem Blute/
Dem höchsten Gute.
Gib Freud und Ruh/
Vnd noch darzu
Ein gut Gewissen/
Das nicht zurissen

Durch Sünd' und Schand'.
Erhalt das Land
Durch deinen Segen.
Gib Gnaden-Regen.
Gib sicherheit:
Wend' ab das Leid.
Laß dein Volck siegen/
Schaff' ab das kriegen.
Daß unser Feld
(: Wo dirs gefällt :)
Voll Weitzen stehe.
Ein ieder sehe/
Daß du/ O GOtt/
Unß hilffst aus Noth.
Dir GOttes Sohne/
Im höchsten Throne/
Soll mein Gesang
Mein lebenlang
Zu Ruhm erklingen.
Dir will ich singen.
Du bleibst der Held/
Der in der Welt
Sein Volck erhöret:
Der Glück bescheret.
In deiner Macht
Mein Hertze lacht.
AMEN.

LVII. Daß uns JEsus beständige Hertzen geben wolle.

Sonnet.

Der rote Drache speyt aus seinem schwefel-Rachen
Nur lauter kröten aus / und schändlichen Gestanck /
Und sucht mit tyranney der Frommen Untergang.
Es zittern hie und da in deinem Volck die schwachen.
In diesem Krieges-Sturm beginnet sehr zu krachen
Dein armes Kirchelein. Die Schwerter / feuer / Strang /
Rad / Wasser / Rauch und Dampff / die machen manchen kranck.
Die Threnen stiessen starck: Verjaget ist das lachen.
O HErr verleyhe mir den starcken Löwen-Muth /
Und gib ein Helden-Hertz / weils hoch von nöthen thut.
Du kanst das schwache Hertz durch deine Krafft erwecken;

Daß

Daß es vom Himmel auß erfüllt mit
neuer Macht/
Schwert/ Galgen/ Feuer/ Strück/
Rad/ Wasser garverlacht.
Wer dich im Hertzen hat/ der darff
vor nichts erschrecken.

LVIII. Pindarische Danck Ode/ vor die Offenbahrung des reinen GOttes-dienstes.

Der erste Satz.

O JEsu süsse Lebens Quelle/
Du Vrsprung ausserwehlter Lust!
Ach drücke mich an deine Brust!
Komm' her zu mir/ und scheine helle/
Du schöner Glantz von Zion her!
Du bists allein/ den ich begehr'.
In dir allein ist meine Freude
O daß ich möchte für und für
Dich haben/ O du Seelen-Weyde/
O schönste Perl/ O höchste Zier.

Der erste Gegensatz.

Das Volck/ so in dem finstern wohnet/
Dort in der frechen Babylon/
Gibt Gold/ und krieget lauter Hohn.
Der Einfalt wird also gelohnet.
Der lieget vor geschnitztem Bild/

Und meinet/ wie es sey vergüldt:
So werd' es ihm auch können geben
(: Do ihm das Leben doch gebricht:)
Das mehr als ß-güldne Himmel-Leben.
Das hat der Anti-Christ erdicht.

Der erste Nachklang.

JEsu du hast mich erleuchtet /
Und mit Gnaden-Thau befeuchtet:
Du gibst/ daß mit Schmach und Hohn
Wird gestürtzet Babylon.
Durch dein Wort kan ich erkennen/
Daß es lauter Triegerey.
Darumb laß mich ferne rennen
Von der falschen Heucheley.
Reine Geister wilt du haben/
Denen gibst du deine Gaben.

Der andere Satz.

Zu Rom pflegt iederman zu huren.
Zu Rom ist viel Abgötterey; (ley/
Die Sünd und Schand' ist mancher-
Da findet mann nichts als Figuren.
Der ruffet Sanct Sebastian:
Ein andrer leufft Sanct Martin an.
Ein andrer dient Sanct Katharinen/
Ein andrer kniet vor Sanct Veit:
Ein andrer girt nach Sanct Christinen.

Ein

Ein andrer zu Sanct Valten schreyt:

Der andere Gegen-Satz.

Die Ehre/ die nur GOtt gebühret/
Gibt man zu Rom der Bilder-Schaar:
Da ist das Volck ersoffen gar:
Die Bilder sind mit Gold gezieret.
Das Hertz der Menschen bleibet leer/
Versündigt sich iemehr und mehr.
Stürtz ihren Narrentand behende/
Gib ihnen deines Wortes Licht.
Den hellen Schein zu ihnen sende.
Daß sie erkennen dein Gerücht.

Der andere Nachklang.

O du Glantz in hohen Lüfften/
Lob-Altare wil ich stifften/
Daß dein Wort und deine Hand
Mir ist worden so bekandt.
Laß mich mit dem frommen Hauffen
Hin zu deinem Heiligthumb/
Mit erleuchten Augen lauffen/
Dir zu bringen Ehr und Ruhm.
Denn du pflegst groß zu machen/
Die zu deinem Lobe wachen.

LIX. Beschluß-Gedichte.

Die werthe JEsus-Hand hat mein Hertz
außgekehret.
Das schwartze Sünden-Reich ist nun
daraus verstöret/
Die Hoffart / böse Lust / Haß / Grim /
Zorn und der Neid.
Die Mißgunst und der Groll zusampt
der Eytelkeit. (det/
Die zarte Liebes-Kertz ist eilends angezün-
Die sonsten keine Ruh' als nur bey JE-
su findet.
Wo Jesus selber ist / wo seine Liebe lebt /
Da / und sonst nirgents wo / mein Hertz-
Verlangen klebt.
Je mehr ich in der Welt von bösen bin
betrübet /
Je hefftiger mein Hertz in Jesu wird ver-
liebet.
Wenn gleich (a) mit voller Flut das
grosse Mittel-Meer /
Wenn gleich mit ungestüm das blaue
Wasser-Heer
Die helle Liebes-Glut versuchte zu er-
sticken:
Wenn gleich des Himmels Last sie wolt'
in mir erdrücken; (So

So ists nicht müglich doch. Sie brennet lichter-loh.
Das Unglück / Creutz und Noth ist lauter Holtz und Stroh/
Von Winden angezündt. Je mehr die Winde toben /
Je mehr wird dich mein Hertz/O liebster JEsu/ loben.
Der Blasebalck ist Angst / die in das Liebes-Feur
Wenn sie geblasen wird / so brent es ungeheur /
Und steht in roter Glut. Ach Jesu laß dich sehen /
Sonst möcht' in solcher Brunst ich gantz und gar vergehen.
Treib' ab den Wolcken-Berg / brich durch den Nebel aus/
Von allen dünsten frey komm' in mein Hertzen-Hauß.
Es drücket mich iederman(b)! die gantze Welt ist bitter.
Gib / daß durch deine Macht ich sey ein guter Ritter/
Und trage noch davon den grünen Lorber-Grantz.

Kom / kom erscheine doch mit deinem
Freuden-Glantz.
Erschein / erscheine doch! Brich an!
Brich an / O Sonne
Der süsse Hertzen-Ruh. O meine Freud
und Wonne.
Mein Hertz umb Red und Wort gar
hoch bekümmert sich /
Ich kan nichts sagen mehr / denn
nur: Ich liebe dich!

E N D E.

(a) Luth. tom. 7. Germ. f. 4. 18. a. Ich sitze unter des Glaubens und Vater unsers Schatten / und lache des Teuffels und seiner Schupen / in ihrem grossen Zorn / plerren und zerren / und werde davon jung und frisch / starck und frölich.
(b) Luth. tom. 4. Germ. fol. 323. Das ist unser Trost / die wir an Christum gleuben / und von ihm predigen / daß uns niemand soll feind sein / ohn allein die gantze Welt.

Zugabe.

I. Lobgesang des H. Geistes aus dem Lateinischen:

Veni Creator Spiritus.

GOtt / der du von GOtt außgeheſt /
Vnd in gleichen Ehren steheſt /

Du /

Du/O Schöpffer/werther Gaist/
Den der Christen-Hauffen preist.
Flösse doch in die Gemüter
Deines Volcks die Himmel-Güter.

2.

Fülle doch mit hohen Gnaden
Vnß/die gegen dich nur Maden/
Die du hast ans Licht gebracht
Durch die starcke Schöpffers-Macht.
Laß' in unserm Hertzen-Garten
Regnen das/darauff wir warten.

3.

Du bists ja/der Tröster heisset/
Der im hellen Glantze gleisset.
O du höchste GOttes-Gab'
Vnsre matte Hertzen lab'
O du Lebens-Brunn! O Feuer
Rechter Lieb'/O Hertz-Befreyer.

4.

O du geistlich Salben-Ohle/
Treuff' in unsres Hertzens Höle
Den gewünschten Gnaden-Safft!
Gib uns neue Geistes-Krafft.
Siebenfältig seind die Gaben/
Die von dir die Frommen haben.

5.

Du/O Finger GOttes Rechten /
Der du hilffest den Geschwächten.
Du gibst/ was des Vaters Rath
Seinem Volck versprochen hat:
Gibst den deinen neue Zungen.
Daß dein Lob dardurch erklungen.

9.

Im Verstand' ein Licht entzünde/
Daß er Himmels-Weißheit finde.
Laß die heisse Liebes-Glut
Seele/Geist/Sinn/Hertz und Muth//
Durch die feuer-heissen Flammen
Treiben hin zu GOtt zusammen.

7.

Komme du zu hülff' unß Schwachen/
Daß wir auch im Creutze lachen.
Unsres blöden Fleisches Sinn
Lencke nur zu GOtte hin.
Treib den Teuffel weit von hinnen/
Daß wir seinem Netz' entrinnen.

6.

Schenck' uns den gewünschten Friede/
Denn wir sind in Engsten müde.
Wenn du wirst Heer-führer sein/

Gehe:

Geht uns auff der Freuden-Schein.
Nichts kan unsrer Seelen schadē/
Wenn wir sind bey dir in Gnaden.

9.

Lehr' uns auch/durch dich/erkennen
Den/so wir sonst Vater nennen:
Mach' uns auch den Sohn bekant/
Du O beyder Geist genant.
Gib/daß wir dich recht verstehen/
Und nach deinem Willen gehen.

10.

Lob sey Vater und dem Sohne/
Und dem Geist' auff gleichem Throne!
Was der Sohn verheissen hat/
Nach des Vaters weisen Rath/
Das woll' er uns ietzo schencken/
Seiner also zugedencken/Amen.

11.

Auß des Weltberümbten Herrn. D. Gerhardi Carmine/so er über eine Disputation gemachet/und sich/daß man ihn zum Weigelianer machen wollen/beklaget:

So

SOweit hats nun gebracht der schwartze Höllen-Fürst/
Daß/wer aus heisser Brunst nach Jesus-Liebe dürst/
Und nach der GOttes-Furcht mit starckem Eyfer ringet/
Auff rechte Wissenschafft und heiligs Leben dringet;
Der ist dem Rosen-Creutz/ und dem verfluchten Schwarm/
Des Weigels einverleibt. Da schreyet man alarm.
Der soll ein Ketzer seyn/ der alle Ketzer meidet!
Der nichts/was ketzerisch/ in seinen Büchern leidet:
Der muß ein Ketzer sein/der allen Ketzern feind:
In dessen Hertzens-Grund die reine Liebe scheint.

Dies hat auch ohne Scheu der unverschämte Rachen
Des/ der in gifftiger Verleümdung pflegt zu lachen/

Auff

Auff mich nun außgespeyt / und sich
bemühr mit Macht /
Mich bey der gantzen Welt zu bringen
in Verdacht.
O ihr durch Höllen-Rauch verblendete
Gemüter!
O Volck ohn' alles Licht! O Staren-blin-
de Hüter!
O Vrtheil ohne Witz! O Sinn / doch
ohne Sinn!
Erkündigt euch doch recht / was Ketzer
sey forthin!
Erweget mit Verstand / und brauchet
doch die Wage:
Legt alle Schrifften auff / eh' ihr mit fal-
scher Klage
Die Frommen greiffet an. Seht wer
ein Weigels-Kind /
Vnd wer das Rosen-Creutz auff seine
Brüste bind.
Der Nebel wird verjagt durch güld-
ne Sonnen Stralen:
Das helle Warheits Licht muß durch das
dunckle pralen!

Jammer

III.

Jammer-Klage der reinen Religion über derselben zustand/ darinnen sie sich vor D. Luthers Zeit unter dem Pabstum befunden.

Mein GOtt! mein GOtt! Brun der Liebe:
Quelle der Barmhertzigkeit:
Schaue/ wie ich mich betrübe!
Laß dich jammern/ Ach mein Leid!
Ach mein Kummer/ ach mein Schmertz!
Ach wie angst ist meinem Hertzen?
Höre/ Vater/ mein Geschrey!

2.

Griechenland mich fast verjaget/
Und viel Unglück zugefügt.
Jetzt das stoltze Rom mich plaget/
Wo die Lügen obgesiegt.
Pabst und Cardinal mich schänden:
Ach/ ich bin fast aller Enden
Außgestossen und gequält.

3.

Teutschland hat mich zwar geehret/
Und geliebet lange Zeit:

Jetzo

Jetzo ist es auch bethöret
Von der tollen Eitelkeit.
Ablas-Krämer / Lügendichter
Sind nun worden meine Richter.
O der schnöden Sicherheit!

4.

Niemand wil mich in dem Hertzen
Ferner hegen: Ich muß fort.
Und die strengen Sorgen-schmertzen
Stossen mich von Ort zu Ort.
In der Wüsten † ist mein Lager:
Darumb werd' ich auch so hager/
Wie ein Schatten geh' ich hier!

5.

Löwen/ Wölfe/ Füchs' und Bären/
Und was mehr im Walde brüllt/
Schauen diese Bach der zähren/
Die mir aus den Augen qvillt.
Ach mein Elend! Ach mein klagen
Ach mein zittern! Ach mein zagen!
Ach der allzu grossen Noth!

6.

Mein GOtt! mein GOtt! Brun der
Gnaden;
Qvelle rechter Seeligkeit:
Heyl'/ ach heyle meinen Schaden!

† Apoc. XII. 6.

Wende:

Wende doch mein grosses Leid;
Nun/ich weiß/du wirst mich hören:
Und dich freundlich zu mir kehren:
Dann so wil ich danckbar sein.

IV. Freuden-Lied über den seligen und freuden reichen Zustand Teutschlandes nach des Anti-Christs Falle.

IHr Christen erfreuet euch/ lobet und singet! liegt.
Der Anti-Christ ietzo gestürtzet da
Ergreiffet die Harffen/die Cymbaln/und klinget/ (sigt.
Weil ietzo die Göttliche Warheit ob-
Hinfüro/ nach deme der Pabst ist gefallē/
Wird lautere himlische Warheit erschallē.

2.

Der Ablaß verfaulet/ die Lügen verschwindet/ (thört.
Die Triegerey hat uns genugsam be-
Der Menschen-tand ferner die Christen nicht bindet. (zustört.
Das Römische Babel liegt gäntzlich
Hinführo/nach deme die Lügen entdecket/
Wird niemand vom Römischen Donner erschrecket.

3.

Jetzt winselt der Hochmut/ der lange gestützet Des

Des Pabstes erdicht- und erlogenen Stul.
Die Heucheley / welche das Pabstum geschützet/
Muß ietzo sich trollen / zum höllischen Pful.
Hinführo / nach deme der Anti-Christ lieget/
Die Warheit / die Tugend / und Liebe obsieget.

4.

Das geistliche Hurhaus hat CHristus zubrochen/
Die Hure von Babel gestossen in koht:
Den Päbstlichen Frevel und Hoffart gerochen;
Sein heufflein errettet aus Jammer und Noth.
Hinführo / nach deme dem Frevel gewehret /
Wird wieder vom Friede des Hertzēs geehret.

5.

Ihr heiligen Seelen / ihr reinen Gemüter /

Jetzt

Jetzt lieget der Mörder / und fühlet den Lohn.
Euch blühen die herrlich-und himlischen Güter:
Drumb rühmet das Lam auff dem Göttlichen Thron.
Hinführo / nach deme das Pabstum geschänder /
Des Hertzens Betrübnis und Marter sich endet.

6.

Ach JEsu / Hertz-Breutigam / Leben und Wonne /
Gib Gnade / daß förder uns leuchte dein Licht.
Laß scheinen die Warheit / die Göttliche Sonne /
Laß über uns glantzen dein liebliches Gesichte.
Hinführo / nach deme du wieder erschienen /
Wird dein Volck mit freudigem Hertzen dir dienen.

V.

Geburts-Tages-Gedancken

aus

auß dem CXIIX. Psalm gezogen/ und in verschrenckete Trochaisch- und Jambische Reimen geschlossen.

HErr ich werd' aus deiner Gnade/
Noch nicht gesegnen diese Welt:
Ob ich gleich im Vnglück bade/
Weil dir es also wolgefällt.
Denn ich werde länger leben/
Deinem Dienste gantz ergeben:
Die Zunge/ nach empfangner Stärcke/
Soll preisen deine Wunderwercke.

2.

HErr/ du züchtigst mich zwar sehre/
Vnd schonest meines Leibes nicht:
Aber das ist deine Ehre/
Daß mir das Hertze noch nicht bricht.
Du wilst nicht dem Tode geben
Dieses mein so schwaches Leben:
Du gibst vielmehr noch neue stärcke/
Zu rühmen deine Gnaden-Wercke.

3.

Meine Seele/ laß dein loben
Erschallen/ wie es billich ist:
Preise deinen GOtt dort oben/

Zu

Zu rühmen ihn sey stets gerüst.
Was sich bey und in mir reget/
Sey zu GOttes Lob geheget.
Erhebe dich mein Hertz! Ihr Sinnen
Solt einen Lobe-Thon beginnen.

4.

HErr/ du deckest meine Sünde/
Und denckest an dieselbe nicht.
Lauter Lieb' ich jetzt empfinde:
Es geht mir auff das Gnaden Licht.
Alle meine Leibs-gebrechen/
Die mich qvälen/ die mich schwächen/
Hast du verbunden und geheilet/
Und mir zu helffen nicht verweilet.

5.

Von dem Grabe/ vom verderben
Hast du zugleich errettet mich/
Und mein Leben vor dem Sterben
Befreyet mächtig wunderlich.
Ja vor das/ was sonst mich kräncket/
Hast du neue Krafft geschencket/
Daß ich numehr/ nach Adlers weise
Verjunget/ deine Gnade preise.

6. HErr

HErr/ du krönest mich mit Gnaden/
Und mit der grossen Gütigkeit.
Dieser Schild mich vor viel Schaden
Bedecket/ und beschützt vor Leid!
Lobgedichte dir zu Ehren
Soll man offters von mir hören:
Ja/ wo ich werde sein und singen/
Da sol auch deine Ehr' erklingen.
AMEN.

VI.

Neu-Jahrs-Gedancken in Naumburg anno clɔ. lɔc. XLVI. auffgesetzet/ und abgesungen im Thon.

Frisch auff mein Seel/ verzage nicht ꝛc.
oder:
Wies GOtt gefällt/ so gfällt mirs auch ꝛc.

1.

WOl auff mein Hertz/ erhebe dich/
Laß Freuden-Lieder klingen:
Merck auff/ wie jetzt so freudiglich
Die Christen alle singen:
Weil uns aus Noth und aus dem Tod
GOtt gnädiglich erhaben.

Drumb

Drümb frölich singt/mit Cymbaln klingt
Vnd danckt vor diese Gaben.

2.

Mit seinem Geist hat uns erleucht
Der Vater aller Gnaden/
Vnd unsrer Feinde Hertz erweicht/
Behütet auch vor Schaden.
Vor Reuberey hat er uns frey
Erhalten/ und erhaben.
Drümb frölich singt mit Cymbaln klingt/
Vnd danckt vor diese Gaben.

3.

An stat der abgebrochnen Maur
Hat uns GOtt selbst umbgeben.
Des Bürger/Obrigkeit und Baur
Noch haben dieses Leben/
Hat GOtt gethan; der fromme Mann
Gib daß wir noch was haben.
Drümb frölich singt mit Cymbaln klingt/
Vnd danckt vor diese Gaben.

4.

Vor Feuers-brunst und rohter Glut
Hat uns GOtt auch behütet.
GOtt hält die Stadt in seiner hut/
Ob gleich der Teufel wütet,

Frisch

Frisch und gesund noch diese Stund
Sind wir / und hoch erhaben.
Drümb frölich singt / mit Cymbal nklingt /
Und danckt vor diese Gaben.

5.

Weil wir denn iezt das neue Jahr
Mit frohem Mund' anfangen;
So hilff / ach GOtt / uns auß Gefahr /
Sieh an das Hertz-Verlangen /
Reiß uns aus Noth und aus dem Tod /
Daß wir uns wieder laben /
Geuß reichlich aus in unser Hauß
Und Hertzen neue Gaben.

6.

Blick' uns mit Liebes-Augen an /
O Brunqvell aller Liebe!
Vergieb / was unrecht wir gethan /
Uns ferner nicht betrübe!
Gesundheit schenck / an uns gedenck /
Erhalt' uns was wir haben.
Geuß reichlich aus in unser Hauß
Und Hertzen neue Gaben.

7.

Die Bogen / Spiesse / Schild [illegible]
Schwerd
F Zubrich /

Zubrich/ und gib / daß Friede
Und Ruhe grünen auff der Erd'.
Erbarm dich/ wir sind müde.
Den Feind vertreib'/ und bey uns bleib'
In diesem Jammer-graben.
Geuß reichlich auß in unsern Haus
Und Hertzen neue Gaben.

8.

Laß uns dein Wort und Sacrament
Gantz rein und lauter bleiben:
Daß alt' und junge bis ans End
In deinem Wort dir gleuben.
Laß groß und klein/ HErr sicher seyn
Daß sie an dir sich laben.
Geuß reichlich aus in unser Hauß
Und Hertzen neue Gaben.

VII.

Gleiches Inhalts und Thons
anno clɔ Iɔ c XLVII.

1.

GOtt sey gelobt/ der uns ernehrt
In abgewichnen Tagen;
Der reichlich Speiß' und Tranck be-
scheert.

Drümb sol ein ieder sagen:
Gott dir sey danck mein Lebē lang
Für diese deine Güte.
Das Hertze springt/ die Zunge singt/
Dich lobet mein Gemüte.

2.

GOtt sey gepreist/ der uns beschützt
In letzt vergangnem Jahre/
Denn obgleich Unglück offt geplitzt/
Samt Trübsal und Gefahre:
So sind wir doch/ O GOtt annoch
Gefreyt durch deine Güte.
Das Hertze springt/ die Zunge singt/
Dich preiset mein Gemüte.

3.

GOtt sey gerühmt/ der uns in Noth
So treulich beygestanden:
Der uns errettet aus dem Tod'
Und auß der Höllen Banden:
Der Sünd' uñ Schuld auß grosser Huld'
Uns gnädiglich vergeben.
Das Hertze springt/ die Zunge singt/
Dein Ruhm soll bey uns schweben.

4.

GOtt sey geehrt/ der uns erleucht

Mit seinem Wort' und Gaben:
Der unser hartes Hertz' erweicht/
Daß wir nur ihn lieb haben.
Die Welt vergeht/ Kunst nicht besteht/
Die Gunst der Menschen schwancket.
Du aber/ GOtt/ hilffst auch in Noth.
Drumb Hertz und Mund dir dancket.

5.

GOtt/ dich bitt ich/ uns ferner mehr'/
Als Vater/ alle Tage/
Uns reichlich Speiß' und Tranck bescher.
Wend ab all' Angst und Plage.
So wil ich danck mein lebenlang
Dir Jährlich wieder bringen.
Von deiner Treu/ die immer neu/
Soll Hertz' und Zunge singen.

6.

GOtt/ unser GOtt/ uns ferner schütz'
In angetretnem Jahre:
Mit deiner Krafft uns unterstütz'
Und rett' uns auß Gefahre:
Damit hinfort/ du unser Hort/
Wenn unsre Feinde toben/
Uns stehest bey/ und machest frey/
Daß wir dich können loben.

7. GOt

7.

GOtt/unser GOtt/in aller Noth
Uns treuen Beystand leiste.
Beschirm uns für dem jehen Tod
Mit deinem guten Geiste.
Vergiß der Schuld aus Vater-Huld.
Rett' aus des Teuffels Rachen.
So wollen wir stets dancken dir/
Und alle Welt verlachen.

8.

GOtt/unser GOtt/uns all' erleucht'/
Und gib uns neue Gaben.
Mit Trost vom Himmel uns befeucht'/
Und laß uns Labsal haben.
Gib Krafft und Stärck' in allem Werck/
Das unser Amt wil haben/
Gib Weißheit/Raht/Kunst/Glück zur That/
Daß wir an dir uns laben.

9.

GOtt hilff uns endlich allensamt
Im lieben neuen Jahre.
Verleyh Gesundheit zu dem Amt;
Vor Unfall uns bewahre.

Ach HErr erhör / und uns ernehr /
Beschütz / erqvick / erfreue /
Errett / erweich / versorg / erleucht /
Und krön uns nun auffs neue. Amen.

IIX. Gleiches Inhalts
anno cIↃ IↃ cXLIX.

Im Thon:

Allein GOtt in der Höh sey Ehr ꝛc.

Doch müssen auß Jambischen Anapästische pedes werden / und muß man also vor zwo Sylben drey Sylben nehmen.

I.

Nun rühmet / und preiset / und lobet mit Schalle
Den HErren der Herrligkeit! singet mit Macht.
Dem HErren das Rühmen und preisen gefalle /
Das unser inbrünstiges Lieben erdacht /
Nun singet / nun klinget / nun springet / und rühmet /

Mit

Mit hertzlicher Andacht / wie sich es geziemet /
Zum Anfang des neuen gewünscheten Jahrs.

2.

GOtt hat uns in diesem verwichenen Jahre
Vor Plünderung / Feuersnoth / Trübsal und Krieg
Behütet / und mächtig auß grosser Gefahre
Errettet / und gnädiglich geben den Sieg.
Bescheret uns Frieden und hertzliche Freude /
Und tröstet uns reichlich nach unserem Leide /
Und / läßet sein gnädiges Angesicht sehn.

3.

Das Leben hat er uns ingleichen gefristet /
Und gnädig gerissen aus Kranckheit und Todt:

Und hat uns mit Leibes-Krafft herrlich gerüstet/
Erfrischet/ erqvicket/ in schmertzlicher Noth.
Er hat uns mit Leben und Segen erfreuet/
Wie Adler verjunget/ und wieder verneuet/
Nun gehet die Sonne viel lieblicher auff.
Er hat uns mit Weißheit und Tugend verehret/
Er hat uns erleuchtet an unsrem Verstand/
Er hat uns in Sprachen und Künsten gelehret/
Behütet vor Lügen und menschlichem Tand.
Er hat uns mit Glauben und Liebe geschmücket/
Mit schönen und himlischen Gaben erqvicket/
Und hat uns geschencket der Wissenschafft Glantz.

Drümb rühmet / und preisset / und lobet mit Schalle
Die Quelle der Gnaden / das Göttliche Licht!
Ach kommet / ach kommet ihr Christen / bringt alle
Dem HErren ein hertzliches Lobe-Gedicht!
Last Psalmen und Lieder mit Freuden erklingen!
Was lebet / was webet / soll springen und singen.
Der HErre des Himmels sey herrlich gepreist.

6.

Dich Vater / Ach Vater / ersuch ich auffs neue /
Und flehe von Grunde der Seelen zu dir.
Mit deiner Barmhertzigkeit ferner erfreue /
Und kehre dein Väterlich Hertze zum

Ach laß mir die Straalen der Gnaden erscheinen/
Erhalte mich gnädiglich neben den Meinen/
Regire mich / führe mich / segne mein Haus.

7.

Was du mir bishero auß Liebe bescheret/
Das laß dir auch ferner befohlen noch sein.
Dein Segen sey täglich erneuet / vermehret!
Gib Weißheit / Gesundheit und glücklichen Schein!
So will ich / wenn dieses Jahr abist gelauffen /
Dich preisen / dich loben im Christlichen Hauffen/
Und ehren mit Hertzen und Munde zugleich / Amen.

IX. Gleiches Inhalts;
anno clo Io c L.

Im Thon:
Von Himmel hoch da kom ich her / ꝛc.

Meine:

1.

MEine Seele muß dichten/ die Zunge muß singen
Von alle dem Guten/ von allē den dingen/
Die du mir/ O Vater/ dies Jahr hast erweist.
Das Hertze dich liebet/ die Stimme dich preist.

2. (erleucht
Das Verständnis hast du mir von oben
Und alles mein Sinnen mit Segen befeuchtet.
Es hat mir geschienen dein flammend des Licht/
Und meine Gedancken gen Himmel gericht.

3.

Meines Hertzens Begierden / und alles mein Hoffen
Ist gäntzlich entdecket/ und stehet dir offen.
Du/ du bist/ Ach Vater/ mein Gut und mein Theil/
Mein' Ehre / mein Leben / mein Trost und mein Heyl.

4. Den-

4.

Dennoch hab ich zu zeiten des Rechten gefeyhlet/
Vom Guten zum Argen und Böse geeylet.
Es ist mir entfallen dein Will' und Gebot/
Vors Leben hab ich mir erwehlet den Tod.

5.

O ihr eiteln begierden! O sterbliches Leben!
Ihr habt mich mit Tücken und Stricken umbgeben/
Und wieder den Willen zur Sünde geführt/
Eh denn es das Hertze gemerckt und gespürt.

6.

Ach so schone doch/ schone doch/ Vater/ ach schone!
Ich wende mich zu deinem gnädigen Throne,

Vergib

Vergib mir / vergib mir / was unrecht gethan!
Ach siehe das liebeste Jesulein an!

7.
Siehe / wie es im finsteren Stalle da lieget /
Hat niemand / ders wärmet / ders hebet und wieget.
Das Kindlein bezahlet dir unsere Schuld /
Erwürbet und schencket uns Göttliche Huld.

8.
Ach so deneke doch nimmermehr wieder der Sünden!
Gib Gnade / daß sie uns hinfüro nicht binden.
Gib neue Begierden / und heiligen Muth /
Daß du uns beliebest / O grösseres Gut.

9.
Deine heilige Flammen schütt' aus in die Hertzen /

Daß

Daß alles in Freuden / daß alles in Schmertzen
Dich liebe / dich lobe / dich preise dich ehr /
Und singe dir / Vater / ie mehr und ie mehr.

10.

Deinen heilgen Geist wolleſt du reichlich uns geben!
Laß ſelben in unſrem Verſtande ſtets ſchweben.
Wo dieſer das Hertz uns eröffnet und rührt /
Da werden wir immer zum Guten geführt.

11.

Ach du himliſches Flämlein / ach komm / ach erfreue
Die Sinnen / Beginen / und alles verneue /
Was Adam verderbet / was Sünde zuſtört /
Was Satan betrogen / was Menſchen bethört.

Du alleine kanst solches / O himlischer Lehrer /
O Tröster / O Helffer / O Hertzen-Bekehrer!
Ach gib uns in unsrem Verstande dein Licht!
Wo dieses ist / mangelt und fehlets uns nicht.

13.

Unsre Sinnen laß ja nicht auff Erden stets liegen /
Das Hertzen-Verlangen laß Himmel-auff fliegen.
Wohl / wohl ist der Seelen / die über sich stegt /
Mit allen Gedancken in Himmel nauff fleugt!

14.

Ferner wolleſt du Vater uns Väterlich geben
Ein frisches / gesundes und fröliches Leben.
Vertreibe was kräncket / was qväl-
let und trücket /.

Verleihe was stärcket / was frischt / und erqvicket.

15.

Gib auch Segen im Hause / gib Segen am Tische /
Dein Segen uns unter der Arbeit erfrische!
Dein Segen erfülle mit Früchten das Feld.
Gib Friede / gib Ruhe / erqvicke die Welt.

16.

Denn du siehest / ach Vater / wie Satan sich sperret /
Und wie er das edele Friedens-Werck zerret /
Zutrenne die listigen Tücke mit Macht.
Laß endlich noch leuchten die himlische Pracht.

17.

Und beweise / daß alle / die wieder den HErren
Mit Hochmut und frefeler Hoffart sich sperren /

Doch

Doch endlich mit Schaden und
spöttlichem Hohn
Bekommen / gleichwie sie verdie-
nen/den Lohn.

17.

Nun/ so höre doch Vater/ ach Vater/ er-
höre /
Und/ was uns sonst nöthig / noch fer-
ner beschere.
Ach komme doch/komme doch/kehr
in uns ein /
Erleuchte uns alle mit freudigem
Schein! Amen.

X.

Neu-Jahrs-Lied clo Ioc LI.

Im Toon:

Wie schön leuchtet der Morgenstern/ &c.

1.

WAch' auff mein Hertz/ und stim aufs neu
Ein Lied jetzt an! denn GOttes Treu
Hat dich dies Jahr bedecket/
Daß weder Teuffel/ noch die Welt/
Noch was dir sonsten nachgestellt/
Dich plötzlich hat erschrecket.
Aus Noth/ und Tod/
Aus den Banden/ und aus Schanden
hat befreyet
Dich dein GOtt/ und gantz verneuet.

2.

Du/ du/ mein GOtt/ mein treuer GOtt/
Hast mich bewahrt für Schmach uñ spott/
Vnd mir gefreist mein Leben.
Daß ich noch Odem in mir hab'/
Ist dein Geschenck und Gnaden-Gab'/
die du allein gegeben.
Mein Geist dich preist.

Mein

Mein Gemüthe deine Güte
jetzt erblicket /
Dieweil Leben hat erqvicket.

3.

Du selbst / Gott / hast in mir gewohnt /
und / wie die Sonn' erleucht den Mond /
so hastu mich bestraalet.
In deinem Licht / seh' ich das Licht /
Und hab' ich dies / so acht' ich nicht /
Wormit die Welt so praalet.
Mein Hort / dein Wort
hastu geben / Geistlich Leben
mir geschencket /
Fried' und Ruh' ins Hertz gesenckes.

4.

Hat ja mein Fuß vom rechten Pfad
Geirret / und nach deinem Rath
nicht immerdar gewandelt;
So hast du meiner doch geschohnt /
Und nicht nach Wercken geschohnt /
recht väterlich gehandelt.
Dein Licht treugt nicht.
Wer dich höret / sich bekehret /
läst von Sünden /
Der sol wider Gnade finden.

5.

Du hast gestärcket des Leibes Krafft/
und mir verliehen frischen Safft/
zu meinem Ampt und Wercke.
Ja/deine grosse Vater-Hand
hat Schwach- und Kranckheit abgewand/
Du/du bist meine Stärcke.
Dein Hertz tilgt Schmertz.
Denn es brennet/ wenn man nennet
deinen Namen/
und spricht freudig: Ja und Amen!

6.

Du hast zugleich geschüttet aus
Sehr milden Segen in mein Haus/
aus lauter/lauter Güte.
Du HErr/giebst Brod auff meine Tisch/
Bier/Fleisch/ Saltz/Schmaltz/Würtz/
öhl und Fisch/
Du giebst auch Friedes-blüte.
Dein Hut mein Gut
mächtig schützet/kräfftig stützet.
deine Quellen
mildes Segens überschwellen.

7.

Du hast mir/HErr/mit lieber Hand

Viel

Viel fromme Hertzen zugewandt/
Die mich recht liebn und ehren.
Und diese hast du selbst verwahrs/
Daß sie des Neiders Läster-art
Nicht einmahl wollen hören.
Dein Schutz/mein Trutz.
Meine Feinde werden Freunde/
wenn du segnest/
Und vom Himmel Liebe regnest.

8.

Mit Weißheit hastu mich erfüllt/
Und mein Bekümmernüs gestillt.
Hat mich das Creutz getrücket/
So hast du bald dein Vater-Hertz
Zu mir gerichtet/und den Schmertz
gelindert/mich erqvicket.
Mein Leid' in Freud'
ist verkehret. Ich erhöret.
deine Liebe/
HErr/macht/daß mich nichts betrübe.

9. (Mund

Drümb nim doch HERR/was dir mein
Jetzt singt: was meines Hertzen Grund
zu deinen Ehren dichtet.
Was Leib/Seel/Geist uñ Mut vermag/

das

Das ist' / so wohl bey Nacht als Tag /
Auff deinen Ruhm gerichtet.
Nimm' hin Hertz / Sinn /
Vnd Gedancken! Laß nicht wancken
mein Vertrauen.
Laß mich einig auff dich bauen.

10.

Breit' O HErr deine Flügel aus /
Bedecke mich / und dieß mein Haus!
Erfreu / erwärm' / ernehre.
Raht / Klugheit / Weißheit / uñ Verstand /
Vnd deiner Gnaden hohes Pfand
mir auch forthin beschere.
Daß ich nur dich /
meinen Vater / und Verahter /
brünstig fasse /
und dich nimmer von mir lasse.

11.

Mein' Arbeit / so ich willig thu /
Gesegnet sey. Daß Fried und Ruh
in meinem Hause grüne
Vertreibe Kranckheit / Schand uñ spott /
wenn dirs gefällt / mein treuer Gott
daß ich dir freudig diene.
Was mir von dir

ist

ist gegeben/ Leib und Leben/
und den Meinen
wirst du/ HErr/ mit Hülff erscheinen.

12.

HErr/ was ich habe/ das ist dein
Drumb laß es dir befohlen seyn.
Vermehre dein Geschencke.
Behüte uns auch dieses Jahr/
wend ab Noth/ Jammer und Gefahr.
Vertreibe das Gezäncke.
Dein Hut mein Gut
laß ümbzeunen! Mir und Meinen
gib Gedeyen/
daß wir übers Jahr uns freuen.
AMEN.

152632

X 2014214

NN SEBA-
MITTER-
CHES

= heisse

flammen.

Esu verliebtē
nd
lt betrübten
elen.

zig/

irchners Verlag/
rinns Bauch.
5 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-566802-p0189-0